

Septuaginta-Psalm 90 in apotropäischer Verwendung (Vorüberlegungen für eine kritische Edition und (bisheriges) Datenmaterial*

Thomas J. Kraus

„Am Hals des Toten hing ein Amulett an einer Schnur, Shiwago nahm es an sich. Darin fand sich, in ein Läppchen genäht, ein vergilbtes und an den Faltstellen durchgewetztes Stück Papier. Shiwago entfaltete die schon auseinanderfallenden Teile.

Das Papier enthielt Auszüge aus dem einundneunzigsten Psalm mit den Veränderungen und Abweichungen, die das Volk in die Gebete einbringt, so daß sie sich allmählich vom Original entfernen. Der kirchenslawische Text war hier ins Russische übertragen.

... Der Text des Psalms galt als wundertätig und sollte gegen Kugeln feien. Schon im letzten Krieg hatten die Soldaten ihn als Talisman getragen. Jahrzehnte später trugen Häftlinge ihn eingenäht in ihren Kleidern und sprachen ihn vor sich hin, wenn sie zu nächtlichen Verhören geholt wurden.“¹

Boris Pasternaks Protagonist, der Arzt Juri Shiwago, war mit einer Partisanengruppe in ein kurzes Scharmützel mit einer Einheit junger, unerfahrener Weißarmisten geraten. Danach versucht Shiwago vergeblich dem neben ihm getroffenen Telefonisten der roten Revolutionäre zu helfen, kann jedoch nur noch dessen Tod feststellen. Doch stößt er auf das Schutzamulett mit Versen aus Psalm 91. Der russische Autor selbst fügt dem Fund klärende Anmerkungen über Beliebtheit und Gebrauch des betreffenden Psalms bei, vielmehr noch lässt er Shiwago sofort anschließend mit einer weiteren Form apotropäischen Gebrauchs dieses Psalms als Schutzamulett konfrontiert werden. Diesmal erweisen sich Psalm und / oder dessen Behältnis als Lebensretter:

„Von dem Telefonisten ging Doktor Shiwago zu dem jungen Weißgardisten, den er getötet hatte. ... Aus Serjoshas Hemdausschnitt rutschten an einem

* Die Liste der papyrologischen und epigraphischen Zeugnisse wurde im Laufe des 24th *International Congress of Papyrology* vom 1. bis 8. August 2004 in Helsinki vorgetragen und wird in den entsprechenden Kongressakten (*PapCongr. XXIV*) erscheinen. Anhand fruchtbarer Diskussionen und wichtiger Hinweise konnte die Liste der Objekte erweitert und gleichzeitig spezifiziert werden. Ich danke insbesondere Gideon Bohak (Tel-Aviv), Jean-Luc Fournet (Straßburg), Jaakko Frösén (Helsinki), Amphilochios Papatomas (Athen), Rosario Pintaudi (Florenz), Cornelia Roemer (Oxford) und Anastasia Maravela-Solbakk (Oslo).

Kettchen ein kleines Kreuz, ein Medaillon und ein flaches goldenes Futteral oder Döschen, das eine Beschädigung aufwies, als hätte jemand einen Nagel in den Deckel geschlagen; das Döschen stand halb offen. Heraus fiel ein gefalteter Zettel. Der Arzt entfaltete ihn und traute seinen Augen nicht. Es war derselbe einundneunzigste Psalm, aber gedruckt und in seiner kirchenslawischen Urform.

In diesem Moment stöhnte Serjosha und streckte sich. Er lebte. ... Die Kugel hatte den Deckel des Amuletts getroffen, und dieses hatte ihm das Leben gerettet.“¹

Erst im Zuge der Arbeit an Psalm 90^{LXX} (damit auch an 91^{MT}) für das Projekt „Septuaginta Deutsch – Das griechische AT in Übersetzung“ (vgl. im Internet unter: <<http://www.septuaginta-deutsch.de>>) erinnerte ich mich an Pasternaks Ausführungen, wurde mir die häufige apotropäische Verwendung der Psalmen bewusst, obwohl dies schon seit langem immer wieder von Seiten der Fachdisziplinen Papyrologie und Epigraphik für das Judentum und besonders das frühe Christentum herausgestellt wird.² Ganz besonders fällt hier Ps 90 (91) ins Auge, da er bzw. Verse aus ihm so oft wie kein anderer biblischer Text auf papyrologischen wie epigraphischen Zeugnissen erhalten ist. In Kommentaren finden sich jedoch diesbezügliche Hinweise gar nicht bis kaum, und wenn dann nur in knapper Form und allenfalls auf umfangreicheren Psalmen-Manuskripten.³ Noch klarer fällt das Ergebnis aus, durchforstet man die theologische Fachliteratur nach der Berücksichtigung wirklicher Realien mit Psalmenversen in apotropäischer Verwendung, ganz gleich ob es sich um Papyri, Inschriften, Armbänder oder Ringe handelt, die den Trägern bzw. jenen in den Gebäuden Schutz bringen und Böses wie Unheilvolles abwenden sollen. Allenfalls wird in dieser Richtung noch kurz etwas vermerkt, falls überhaupt Bezug genommen.⁴ Es ist müßig über die Gründe hierfür zu spekulieren. Dennoch mag einiges Unbehagen im Um-

¹ Zit. nach der Ausgabe Pasternak, *Shiwago* 458f. Die Stelle kam mir wieder in den Sinn durch den Hinweis bei Hugger, *Jahwe* 333.

² Vgl. hierzu unter den vielen Einzelpublikationen besonders Amundsen, *Papyri* 141-147; Daniel, *Amulet* 400-404; *P. Bingen* 16, bes. 84. Allgemein zur magischen Verwendung von Psalmen u.a. Nicolsky, *Spuren*; Collart, *papyrus* 208-212; Collart, *Psaumes* 463-467; Préaux, *amulette* 365-370; Khater, *L'emploi* 123f.149-176; Feissel, *Notes* 571-579; Feissel, *Bible* 225-231; Puech, *Psaumes* 64-89; Jeffers, *Magic* 118-121; Rebiger, *Verwendung* 265-281.

³ Eine Ausnahme sind beispielsweise die kommentarartigen Studien von Mowinckel, *Psalmenstudien*. Kurz erwähnt wird das Faktum von Seybold, *Psalmen* 362; Hossfeld / Zenger, *Psalmen* 51-100, 626.

⁴ So zumindest Siegert, *Bibel* 97.309. Dabei ist Siegerts Werk in erster Linie als Hilfsmittel konzipiert und eine Fundgrube für Informationen, Problemstellungen und weiterführende Literatur.

gang mit archäologischen Objekten, die als Phylakterien bzw. Amulette bezeichnet, mit den Begriffen ‚Magie‘ oder ‚Zauber‘ versehen werden, daher rühren, dass gerade aus christlicher Sicht ebenjene als Ausdruck von Volksfrömmigkeit oder synkretistischen Vorstellungen dem orthodoxen, also wahren Glauben sowie den entsprechend normativen Praktiken diametral gegenüberstünden oder auch ‚Magie‘ und ‚Religion‘ grundsätzlich als Opposition aufzufassen wären, ersteres dann als primitives Deutungssystem bzw. niedere evolutionäre Entwicklungsphase. Allerdings besteht hier aber Klärungs-, Definitions- und Orientierungsbedarf, so dass Papyrologisches und Epigraphisches unvoreingenommen und eigenständig, also ohne Doktrin oder Ideologie betrachtet werden kann. Nur so ist ein realistisches und den damaligen Menschen auch angemessenes Bild möglich.⁵

Eben deshalb soll hier ein erster Versuch unternommen werden, das Phänomen *Ps 90^{LXX} in apotropäischer Verwendung auf Papyri und anderen archäologischen Objekten* (Arbeitstitel) systematisch zu erfassen, da gerade diese (christlichen) Zeugnisse mit dem griechischen Text des Psalms einerseits allenfalls in Einzelpublikationen vorliegen und andererseits so ein Bild von konkreten Gewohnheiten und Vorlieben sowie der Gedankenwelt von Menschen jener Zeit möglich wird. Das meint zunächst einmal grundsätzliche Fragen aufzuwerfen, erste Lösungswege aufzuzeigen und vor allem den Datenbestand im Überblick vorzustellen. Erst in einer eigenen Edition der entsprechenden Realien werden dann ausführlich Transkriptionen, Kommentierungen, bibliographische Angaben und angemessene Diskussionen vorgelegt.

Analoges gilt ebenso für die sprachliche und inhaltliche Relation zwischen den unterschiedlichen Versionen (in erster Linie MT und LXX) und Überlieferungen (so insbesondere Col. VI der Rolle 11QPsAp^a = 11Q11⁶ und neben den Resten der *Hexapla* des Origenes besonders das Aquila Genizah Palimpsest der University Library, Taylor-Schechter Collection, Cambridge [12.186

⁵ Hierzu vor allem Aune, *Magic 1507-1557*; Luck, *Arcana Mundi* 7-9.46-53; Bremer, *Birth* 9-12; Wiegemann, *Magie I* 661f. Zuletzt der im Rahmen des 24th *International Congress of Papyrology* vom 1. bis zum 8. August 2004 in Helsinki gehaltene Vortrag von H. Förster, *Amulette christlichen Inhalts – eine Anfrage, der in den entsprechenden Kongressakten (PapCongr. XXIV) erscheinen wird und welcher der Frage nachgeht, ob und in welcher Weise eine Unterscheidung von Amuletten entsprechend der inneren Haltung eines Trägers zu seinem orendaerfüllten Objekt erfolgen kann.*

⁶ Vgl. García Martínez u.a., *Manuscripts 181-205* mit Tafeln XXII-XXV und LIII; Seybold, *Psalmen* 361f.

+ AS.78.412; 12.187; 12.188]7). Auch dass 11Q11 etwa anderes Vokabular und andere Lesungen als MT bietet und der Psalm im Qumran-Manuskript zudem mit Liedern gegen Dämonen zusammen gestellt wurde, muss ebenso berücksichtigt werden wie der sprachliche Charakter des griechischen Psalms, der dann in seiner Septuaginta-Gestalt ab dem 4. Jahrhundert so besonders häufig Verwendung findet. Entsprechendes hinsichtlich Kodikologie, Paläographie und Kompilation der Texte ist auch hinsichtlich der Septuaginta-Psalmen-Kodizes *P. Bodm. XXIV* (van Haelst 118⁸), *Freer Gallery of Art*, 06.273 (Smithsonian Institution; *Washington MS II*; van Haelst 83) und *Bibl. Nat. copt.* 129² (fol. 105-112, 12, 33, 98; van Haelst 153) für die Diskussion der Verwendung von Ps 90^{LXX} einzubeziehen.

Angesichts der eben aufgezeigten Möglichkeiten mag man hier für die Lebendigkeit und die Vielgestaltigkeit der Überlieferung dieses biblischen Textes wieder den russischen Autor bemühen. Pasternak erläutert die Unterschiede der Textgestalt des Amuletts – aus dem Kirchenslawischen ins Russische übertragen – gegenüber der traditionellen Überlieferung, welche die Lücke des Eingangszitats dieser Studie schließt:

„In dem Psalm heißt es: »Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt.« Auf dem Zettel war daraus die Überschrift einer Beschwörungsformel geworden. »Der Höchste beschirme dich.« Die Zeile des Psalms: »Dass du nicht erschrecken müsstest ... vor den Pfeilen, die des Tages fliehen«, hatte sich in aufmunternde Worte verwandelt: »Fürchte nicht den fliegenden Pfeil des Krieges.« – »Er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen«, heißt es im Psalm. Auf dem Zettel stand: »In seinem Namen wird er mich schützen.«⁴¹

1. Warum war gerade Ps 90 (91) in dieser Funktion so beliebt?

Schon früh wurde herausgestellt, dass unter den biblischen Texten Ps 90^{LXX} am häufigsten zu apotropäischen Zwecken verwendet wurde,⁹ sogar noch vor dem Vaterunser, wie dies bereits L. Amundsen in seiner *editio princeps* von *P. Oslo inv.* 1644 (jetzt *P. Schøyen I* 16; vgl. unten [9]) unter Anfügung zahlreicher weiterer Beispiele belegen konnte, einem Amulett auf Papyrus aus Oxyrhynchos aus dem 4. Jahrhundert mit Mt 6,9-13, 2Kor 13,13 und Ps 90,1-4^{LXX} (und jetzt sogar Resten von Ps 90,4-13). Die konkreten Beispiele werden unten unter 3. (A) angeführt.

⁷ Pergament-Palimpsest der *University Library Taylor-Schechter Collection*, Cambridge, mit Aquila Ps 90,17-92,10; 96,7-98,3; 102,6-103,13; vgl. Taylor, *Hebrew-Greek* 51-85; eine neuere Beschreibung durch Tchernetska, *Hand-List* 2,733.

⁸ Vgl. van Haelst, *Catalogue* Nr. 118. Darüber hinaus Pietersma, *Text* 67-79.

⁹ In dieser Hinsicht u.a. Eitrem / Fridrichsen, *Amulett* 25; Eitrem, *Versuchung* 11f.36; Collart, *papyrus* 210; Préaux, *amulette* 365.

Wer den Psalm liest, ganz gleich, ob in der MT- oder LXX-Fassung, erkennt rasch: Bereits der Inhalt legt bestimmte Verwendungszwecke nahe. Als Belege genügen bereits der Schutz- und Vertrauensgedanke (vor allem V.1), die personifizierte Nennung des Mittagsdämons (V.6) oder die Tiere (V.13), dabei besonders die merkwürdige Anführung des βασιλίσκος wo der MT „Ottern“ hat. So erstaunt nicht, dass der Psalm als שיר של פנעים, „Lied gegen Plagen(geister)“ im Kontext einer Prozession zitiert wurde. Nach bSchevu 15b wurden nur 91,1-9^{MT} gelesen, daneben auch Ps 30,2 und 3,1-9. Anderswo kennt diesen Psalm die rabbinische Literatur als שיר פנועין, „Lied für die Geschlagenen“ (yShab 6,2,8b), oder שיר של הפנעים, „Lied gegen die Dämonen“ (yEr 10,11,26c).¹⁰ Die mir freundlicherweise von G. Bodendorfer, Wien, übersandten Anmerkungen für seinen im Entstehen begriffenen rabbinischen Kommentar zum Psalter bergen zahlreiche Bezugnahmen auf den hebräischen Ps 91 in der rabbinischen Überlieferung und auch im Psalmenmidrasch,¹¹ die hier von Signifikanz sind.¹² So überrascht nicht, dass auf einer aus dem Irak stammenden, aramäischen Zauberschale (Jewish Historical Museum, Belgrad, Nr. 242 / 1), die gegen vielerlei Leiden, Verfluchungen und Zauber schützen soll, auch Ps 91,1^{MT} (nachfolgend nach Sach 3,2 und Dtn 6,4 sowie mit der Zeichnung einer Person im Zentrum) steht.¹³ Ferner interessant ist ein Amulett aus der Kairoer Geniza (T-S K 1.127) mit einer Paraphrase von Ps 91,10^{MT} neben anderen biblischen Versen,¹⁴ wobei gerade dort weitere Fragmente mit Versen aus Ps 91^{MT} bewahrt blieben.¹⁵

Damit ist bereits ein zweiter, begünstigender Grund für die Beliebtheit dieses Psalms als Schutz vor bösen Mächten genannt: Die frühen Christen –

¹⁰ So Duling, Solomon 239, und entsprechend übernommen von Jordan, Choliamb 344. Zu einigen dieser Stellen bei den Rabbinen Trachtenberg, Magic 112f.; Jeffers, Magic 119f.; Hugger, Jahwe 331; García Martínez u.a., Manuscripts 183.

¹¹ Vgl. etwa The Midrash on Psalms, 100-107. Letztlich finden sich diesbezügliche Anspielungen auch im Psalmentargum, vgl. Merino, Targum 150f.277f. Ferner über Magie und die rabbinische Literatur Kern-Ulmer, Depiction 289-303; Bar-Ilan, Magic 383-399.

¹² Ferner hierzu Pillinger, Amulettarmbänder 79f.

¹³ Naveh / Shaked, Amulets 185ff. und Tafel 27 (Bowl 11). Zu den Fundumständen vgl. 180ff. (zu Bowl 10). Die Probleme, die sich bei der näheren Analyse solcher Zauberschalen stellen, verdeutlicht die Diskussion um Objekt M163 der Sammlung von Shlomo Moussaieff, vgl. Levene, name 283-308, und bes. Shaked, Jesus 309-319.

¹⁴ Naveh / Shaked, Amulets 237f., und Tafel 39 (Geniza 7). Dort zudem weitere Objekte mit Verse anderer Psalmen unter 'Index of Quotation' 290.

¹⁵ Vgl. die Einträge in Schäfer / Shaked, Texte. Grundlegendes zur diesbezüglichen Verwendung von Psalmen im Judentum mit weiteren Beispielen, auch für Ps 91^{MT}, bei Rebiger, Verwendung 265-281.

durch ihre, auch durch die Kirchenväter¹⁶ wie *Canon* 36 der Synode von Laodizea ohnehin nicht zu schmälernde Vorliebe für Phylakterien aller Art begünstigt – gebrauchen eben jenen biblischen Text bevorzugt, finden sie doch den Weg hierfür durch das Judentum bereits geebnet. Andererseits war es für sie sehr einfach, entsprechend ihrer Vorstellung von der konkreten Realität finsterner, gefährlicher Mächte (diese Vorstellung ist auch bei den Kirchenvätern¹⁷ spürbar) passende Verse dieses Psalms zu applizieren. Denn die beliebte Gewohnheit – für Ägypten beispielsweise ist der vielfältige Amulettgebrauch sehr lange zuvor durch zahlreiche archäologischen Funde belegt – konnte dann in christlicher Zeit in den Augen der Verwender und / oder Anfertiger ganz einfach dadurch legitimiert werden, dass man biblische Texte anstelle von oder zusätzlich zu den bisher gebrauchten schrieb oder vielmehr schreiben ließ. Wenn gerade der erste Vers besonders häufig erhalten ist, so ist das zudem im Zusammenhang zu sehen mit der weit verbreiteten Auffassung, dadurch den gesamten Psalm summarisch zitiert,¹⁸ gleichzeitig dann auch den darin ausgedrückten, expliziten Schutzgedanken in eine konkrete Anwendung gebracht zu haben.

Zudem darf auch die Tatsache nicht außer Acht gelassen werden, dass für die Menschen der (Spät)Antike und byzantinischen Zeit magische Mächte reelle Größen waren. Sie wurden vielmehr noch als tatsächlich existente Bedrohung vorgestellt, als reale Eingriffe in das Leben eines Einzelnen. Zeugnis hiervon legen die zahlreichen ‚magischen‘ bzw. ‚Zauberpapyri‘ ab (vgl. vor allem die in *PGM* und *Suppl. Mag.* veröffentlichten), sind ferner *tabellae defixionum*, Fluchtäfelchen sowie andere derartige Zeugnisse Belege für die empfundene Realität magischer Mächte und Praktiken.¹⁹ Auch wird noch Anfang des 18. Jahrhunderts in einer arabischen Handschrift (St. Menaskloster, Altkairo) eine Psalmenkompilation für magische Zwecke erstellt, dem hier besonderes Augenmerk verliehenen Psalm 90 (91) ausdrücklich exorzistische Kraft gegen Dämonen zugesprochen, wird er denn vollständig

¹⁶ Hierzu etwa Metzger, Amulet 89-94; Brox, Magie 161-179.

¹⁷ So z.B. Origenes (*Cels.* I 6.25f.), der „die Wirksamkeit magischer Formeln gegenüber Heiden, die sie leugnen“, verteidigt und den Unterschied zwischen „den Exorzismen der Christen, mit denen sie die Dämonen verjagen, und den Zauberformeln, mit denen die Magier die Intervention derselben bösen Geister bewirken“, aufzeigt (Brox, Magie 165). Ähnlich auch Augustinus (*doctr. chr.* 2,29,45; vgl. hierzu Metzger, Amulet 89f.).

¹⁸ Dies kommt auch für die Zitation aneinander gereihter Evangelienanfänge auf Amuletten in Betracht.

¹⁹ Vgl. Brox, Magie 161f., und vor allem 170: „Jedermann, auch der Gebildete ... glaubte damals an die Magie und Theurgie; sie gehörte zum theosophischen System“; vgl. Luck, *Arcana Mundi*, bes. 15-20; Kotansky, *Incantations* 122; Dickie, *Fathers* 30f.

aufgeschrieben als Amulett getragen, was wiederum an die zitierten Beispiele aus Pasternaks Shiwago erinnert.²⁰

So verwundert es nicht, dass sich insbesondere in hellenistischer Zeit vielfach magische Traditionen ägyptischer, griechischer und jüdischer Herkunft nebeneinander finden bzw. sogar miteinander vermischt und aufgrund ihrer Popularität innerhalb der breiten Bevölkerung auch nicht zwingend jeweils als dieser oder jener Religion zugehörig zu identifizieren sind. Entsprechend fließen dann auch einzelne christliche Elemente ein, bis hin zur Brandmarkung des vorgefundenen Alten als etwas *Heidnisches* und damit Abzulehnendes.²¹

Weiteres und Genaueres soll aber Spezialuntersuchungen überlassen sein, steht hier fokussiert das eingangs angezeigte Anliegen im Mittelpunkt.

2. Wie gelangt man an die wichtigen Informationen über Objekte mit Ps 90^{LXX}?

Diese Frage stellte sich nach einer ersten Orientierung anhand der Angaben in zunächst zufällig gefundenen Einzelpublikationen in den einschlägigen Fachzeitschriften, Serien und Reihen papyrologischer und epigraphischer Art. Der Datenbestand sollte – eine Vollständigkeit wäre wünschenswert, was aber schon aufgrund der sich stets im Fluss befindlichen Publikationspraxis in den Bereichen der Papyrologie und Epigraphik idealistisch gedacht ist – so umfangreich sein wie nur möglich, dass erste Aufschlüsse über die zeitliche und örtliche Verteilung der Objekte, den Umfang des gebrauchten Psalmentexts, den textlichen (andere biblische Texte, Beschwörungsformeln, Urkunden etc.) bzw. ikonographischen Kontext (d.h. Zeichnungen und Stilisierungen) des Psalms möglich werden, um nur einige wesentliche Perspektiven für die Auswertung des Datenmaterials zu nennen.

So halfen insbesondere der Katalog von J. van Haelst,²² die ausgezeichnete *Leuven Database of Ancient Books*, die W. Clarysse stets auf dem aktuellen Stand hält, also immer entsprechend erweitert und verbessert (<http://ldab.arts.kuleuven.ac.be>; letzter Zugriff 20.02.2004), das *Advanced Papyrological Information System (APIS)*; Teil der *Columbia University Digital Library Projects*; <http://www.columbia.edu/cgi-bin/cul/resolve? ATK2059>;

²⁰ Vgl. Khater, *L'emploi*, bes. 168.

²¹ So Betz, *Papyri xliv-xlvi*; Betz, *Magic 252f.*; vgl. für christliche Beispiele z.B. Meyer / Smith, *Ancient*.

²² Vgl. van Haelst, *Catalogue* Nr. 183-203. Nach Auskunft von J. van Haelst, C. Grassien und A. Blanchard ist an der Université de la Sorbonne (Papyrologie Sorbonne), Paris, eine zweite, aktualisierte Auflage des Katalogs im Entstehen (Email-Nachricht an das papyrologische Forum PAPY vom 16.01.2003).

letzter Zugriff 10.02.2004), die Referate für christliche Papyri im *Archiv für Papyrusforschung* (APF; von C. Römer als *Christian Papyri. A Supplement to van Haelst's Catalogue* für die entsprechenden Abschnitte der Referate ab 1988 seit Januar 2003 verfügbar gemacht und hoffentlich bald um alle Referate erweitert unter: <http://www.ucl.ac.uk/GrandLat/research/christianpapyri/NoTable.htm>; letzter Zugriff 14.01.2004), Anfragen bei Kollegen / Kolleginnen, etwa mit Hilfe der Email-Diskussionsliste PAPY (papy@listserv.hum.ku.dk), persönliche Kontakte und direkte Anfragen bei Sammlungen sowie, nicht nur zu guter Letzt, das systematische Durchforsten von Editionen, Reihen, Serien und Zeitschriften.

Dabei liegt es auf der Hand, dass manches womöglich noch in den geographisch wie zeitlich weit gestreuten Einzelpublikationen schlummern mag, das mir noch nicht zur Kenntnis gelangt ist bzw. noch in den Sammlungen einer Identifizierung und Edition harrt, wie dies etwa ein kleines Papyrusfragment der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien (*P. Vindob. G 28775* mit Ps 90,1), verdeutlicht, das von P. Arzt-Grabner erst kürzlich identifiziert wurde und dessen Veröffentlichung noch aussteht. Ein weiterer Papyrus (*P. Duk.inv. 778*) mit dem vollständigen Psalm und der Überschrift von Ps 91^{LXX} entlang der Fasern auf der einen und dem Vaterunser mit Doxologie ebenfalls entlang der Fasern auf der anderen Seite, der gerade zur Veröffentlichung ansteht (siehe unten), verdeutlicht, dass stets mit neuen Zeugnissen zu rechnen sein muss. Auch kann sich unter bereits Herausgegebenem das eine oder andere Stück befinden, dessen Text bislang nicht mit Ps 90^{LXX} in Verbindung gebracht worden ist bzw. dessen Lesung auch in dieser Hinsicht erfolgen könnte, wie das Beispiel *P. Oxy. VII 1058* (= *Pap. Graec. Mag. II 6b*) vor Augen führt. Von seinem Erstherausgeber A.S. Hunt 1910 noch als Gebet mit folgendem, nicht näher bekanntem Text angesehen, gelang D. Jordan schließlich durch eine neue Lesung die Identifizierung des bisher nicht erkannten Texts auf dem Rekto als Ps 90,1.²³

Noch unübersichtlicher gestaltet sich die Situation für die epigraphischen Zeugnisse, sind gerade diese bisweilen schon lange und in schwer erreichbaren Ausgaben bzw. Zeitschriften veröffentlicht oder liegen mitunter in mancher Privatsammlung noch unveröffentlicht, sind schwer bis kaum zugänglich bzw. ist ihr aktueller Verbleib nicht mehr festzustellen. Entsprechend muss gerade hier die Zusammenstellung ein Übergangsstadium darstellen.

Bedenkt man dann noch die durchaus zufällige geographische und zeitliche Stratifikation der Funde selbst, die oftmals spärlichen bis fehlenden Angaben über die Fundumstände so sind die unerlässlichen Aspekte ange-

²³ Vgl. Jordan, *Ψημματα* 156f. und *Euk.* 5.

führt, die stets als Korrelative miteinbezogen werden müssen, so dass man nicht Gefahr läuft vorschnell Beobachtungen, Schlüsse und mögliche Hypothesen absolut zu setzen, sondern die Datenbasis immer als eine relative und begrenzte im Blickfeld zu behalten.

3. Wie kann der Datenbestand übersichtlich und systematisch vorgestellt werden?

Damit ist eine grundlegende Frage gestellt. Angesichts von momentan 75 Objekten unterschiedlichen Materials und Charakters ist diese auch unabweichlich. Wahrscheinlich kommen zudem nach Einsichtnahme in weitere verstreute Publikationen und der Klärung etlicher Hinweise in Einzelstudien noch weitere hinzu,²⁴ wie schon die Diskussionen im Rahmen des 24th *International Congress of Papyrology* halfen die Liste zu erweitern. Andere Objekte erweisen sich trotz verschiedener Katalogisierung als identisch, wie im Falle von *Mich.* 26119,²⁵ das bereits 1942 von Campbell Bonner,²⁶ 1942 / 43 von René Mouterde (=Mouterde 55),²⁷ 1959 als *IGLS* V 2061 und dann 1989 in einem Katalogband wieder veröffentlicht wurde.²⁸ Dies kann durchaus zu Irritationen führen, weil doch nur in *IGLS* V die entsprechenden Querverweise zu Bonner und Mouterde vorhanden sind.²⁹ Analoges kann man für *Mich.* 26131 + 26160 anführen, ein Armband, das von Mouterde als

²⁴ So müssen drei Anhänger (Nr. 192-194) und ein Armband (Nr. 175) in Wolfe / Sternberg, *Objects*, erst noch eingehend überprüft werden. Analoges gilt für vier Anhänger (986.181.75; 986.181.76; 986.181.77; 986.181.123) und einen Ring (986.181.25) des *Royal Ontario Museum*, Toronto (mein Dank geht an Beth Knox, Collection Manager, für diese Auskünfte). Sind diese mit anderen Listeneinträgen identisch bzw. was lässt sich über ihren Verbleib nach der Auktion sagen?

²⁵ Ann Arbor, Kelsey Museum of Archaeology, University of Michigan. Als Nr. 32 Teil der Ausstellung *Traditions of Magic in Late Antiquity* der *University of Michigan* (Gideon Bohak, Curator; <<http://www.lib.umich.edu/pap/magic/defl.display.html>>; letzter Zugriff vom 05.01.2004).

²⁶ Bonner, *Studies in Syncretistic* 467-471; wieder veröffentlicht in Bonner, *Studies in Magical Amulets* Nr. 324 (307).

²⁷ Mouterde, *Objets* 122 Nr. 55 u. Tafel IX.

²⁸ Dauterman Maguire u.a., Art Nr. 134 (214f.).

²⁹ Entsprechend sind die Ausgaben von Bonner, *Studies*, und Mouterde, *Objets*, für das aus Aleppo stammende *Mich.* 26119 getrennt aufgeführt bei Pillinger, *Amulett- armbänder* 79 sowie Anm. 26 und 28.

Nr. 50,³⁰ von Bonner als Nr. 322³¹ und von Picirillo als Nr. 9³² veröffentlicht wurde.

Eine Auflistung alphabetischer Art wäre durchaus möglich, eine nach Alter, Fundort oder Textumfang von Ps 90^{LXX} jedoch geriete unübersichtlich und stellte eine zu vermeidende Fokussierung dar. Denn einerseits ist zwar sehr wohl der Psalm Ausgangspunkt der Zusammenstellung, andererseits wäre eine Abfolge wie im Katalog von van Haelst nach Psalmenversen eine Konzentration auf den Psalm selbst, was aber angesichts der sonstigen, qualitativ gleichwertigen anderen Texte, Zeichen, Symbole und / oder Zeichnungen auf den Realien eine Engführung darstellte, die einer eigenständigen Wertschätzung des jeweiligen archäologischen Objekts zuwider liefe. Auch nach Verwendungszwecken – ein sehr allgemeines Auswahlkriterium stellt diesbezüglich schon die Einordnung der Objekte als ‚apotropäisch‘ dar – anzuordnen birgt eine ebensolche Gefahr in sich, wobei darüber hinaus noch Mutmaßungen und Hypothesen als Grundlage für eine Systematik dienen würden, ist doch vielerorts der exakte ursprüngliche Zweck nicht so einfach zu bestimmen, wie es auf dem ersten Blick erscheinen mag, bzw. generell nicht eindeutig zu identifizieren.

Deshalb werden die Objekte hier zunächst einmal in zwei alphabetischen Listen in fortlaufender Nummerierung geboten, so dass eine erste Orientierung über den Stand der Dinge und eine adäquate Ergänzung, auch anhand gezielter Hinweise der Leserschaft, erfolgen kann. Zwei Listen deshalb, um die beiden Disziplinen Papyrologie und Epigraphik, genauer die ihnen anvertrauten Zeugnisse ihrem Charakter entsprechend in einfacher Art und Weise vorzusortieren. Dabei handelt es sich aber um eine rein arbeitshypothetische Unterteilung, weil die Grenzen zwischen beiden durchaus fließend sind. So kann aus pragmatischen Gründen für die Papyrologie das auf unterschiedlichen Materialien Aufgetragene, für die Epigraphik eher das in die Materialien Eingravierte veranschlagt werden. Diese arbeitshypothetische Unterscheidung dient hier der einfacheren Handhabung des Datenmaterials, berücksichtigt aber stets die Unangemessenheit einer zu strikten Grenzziehung, da beiden Seiten die Ergebnisse und Objekte der anderen mit einbeziehen müssen.³³ Zudem ergäbe sich methodisch bei einer strikten

³⁰ Mouterde, Objets 121 Nr. 50 u. Taf. VIII. Möglicherweise hat Mouterde das ganze Exemplar nicht gesehen, da er ein Verschlussmedaillon beschreibt, obwohl ein Medaillon und das meiste des Reifens fehlen.

³¹ Bonner, Studies in Magical Amulets Nr. 322 (306f.) mit Taf. XVII (alle vier Medaillons).

³² Picirillo, braccialetto 249 Nr. 9.

³³ Vgl. Gardthausen, Palaeographie I 1-3; Pestman, Primer 1; Rupprecht, Einführung 2f.; explizit für die Inschriftenkunde Groß, Inschriften 1412f.

Trennung automatisch ein Überlappungsbereich, betrachtet man etwa die Ostraka mit aufgetragener Tinte oder eingraviertem Text, Steininschriften, von denen manche aufgetragenen Text aufweisen, oder aber gewachste Holztafeln, auf deren Schreibfläche die Buchstaben eingeritzt wurden, die aber dennoch der Papyrologie zugerechnet werden.³⁴ Das führt stringent dazu, auch eine Aufteilung der Objekte in organische und anorganische Beschreibstoffe hier als weniger geeignet einzustufen.³⁵

Wenn bereits oben die nachfolgend aufgelisteten Zeugnisse vergangener Zeiten als *archäologische Objekte* bezeichnet wurden, scheint darin eine weitere methodische Grundlage auf: Es geht bei Papyri und auch Inschriften aller Art nicht ausschließlich um den von ihnen bewahrten Text allein, sondern es spielen vielmehr auch deren Fundumstände, Fundorte und damit verbundene historische Daten eine Rolle; das allerdings nur, sofern diesbezüglich überhaupt etwas bekannt ist oder herausgefunden werden kann. Nur durch eine enge Verknüpfung von Papyrologie und Epigraphik mit der Archäologie können und werden beide Seiten zusammen zu einem adäquateren und umfassenderen Bild der Vergangenheit führen, letztlich zu dem Kontext, in dem das Objekt einst stand.³⁶

(A) Papyrologisches:

Wenn in der nachfolgenden Liste eine Holztafel mit Schreibübungen fehlt (*BIFAO* 101, 2001, 160-162 = Nr. 1³⁷), dann hat das den ganz einfachen Grund, dass sich für die Tafel kein auch noch so weit gefasster apotropäischer Hintergrund feststellen lässt. Dennoch verdient die Tafel allein schon ihrer Besonderheiten wegen – drei verschiedene Schreiberhände, wobei in Z. 4-11 Vers 1 des Psalms mehrfach von einem geübten Lehrer vorgeschrieben und seinem Schüler, einem Schreibanfänger,³⁸ mühsam kopiert wurde – für die weitere Arbeit hier Beachtung, da so ein genaueres und umfangreicheres Bild über die Verwendung des Psalmen-Texts, also als Schreibübung, möglich wird.

³⁴ Vgl. Pestman, *Primer* 1 Anm. 2; vgl. auch die entsprechenden Einträge in van Haelst, *Catalogue*.

³⁵ So die Aufteilung bei Blank, *Buch* 40.

³⁶ In dieser Richtung etwa Bagnall, *Archaeology* 197-202; Bagnall, *Work* 227-243; van Minnen, *Enquiries* 227-251.

³⁷ Erstedition Fournet, *textes* 160-162 mit 176 (Fig. 1). Z. 4-10 mit ὁ κατο[bzw. Z. 11 mit ὁ κατο[als ersten Vers des Psalms 90 plausibel gemacht von Jordan, *παράδειγμα* 90.1, 201.

³⁸ Zu diesem Phänomen des (Ab)Schreibens von vorgeschriebenen Modelltexten vgl. die Anmerkungen und Beispielliste von Criore, *Writing* 123-128; ferner der Index zu den von ihr damals bekannten, in Schreibübungen verwendeten literarischen Texten Criore, *Exercises* 53-60.

- (1) *BKT* VI 7,1
 (2) *BKT* VIII 12
 (3) *BKT* VIII 13
 (4) *P. Bodl.* I 4
 (5) *P. Duk. inv.* 778
 La'da / Papathomas, A Greek Papyrus Amulet.³⁹
 (6) *P. Gen.* I 6
 (7) *P. Iand.* I 6 = *Pap.Graec.Mag.* II 17
 (8) *P. Laur.* IV 141
 (9) *P. Schøyen* I 16
P. Oslo inv. 1644 (Amundsen, Christian Papyri, 141-147) + Schøyen
 Collection MS 244 / 4; vgl. die Edition von Pintaudi, *Amuleto cristi-*
ano: LXX, Ps. 90.4-13, Nr. 16 mit Taf. XI.⁴⁰
 (10) *P. Oxy.* VII 1058 = *Pap.Graec.Mag.* II 6b
 (11) *P. Oxy.* XVI 1928
 (12) *P. Oxy.* XVII 2065
 (13) *P. Princ.* II 107 = *Suppl.Mag.* I 29
 (14) *P. Ryl.* I 3
 (15) *P. Vindob.G* 348
Daniel, A Christian Amulet 400-404
 (16) *P. Vindob.G* 28775
 Die Publikation steht noch aus.⁴¹
 (17) *Pap.Lugd.Bat.* XXV 10 = *P.Leid.Inst.* 10
 (18) *PSI* VI 719 = *Pap.Graec.Mag.* II 19
 (19) *PSI* VII 759
 (20) *SB* XIV 11494 = *Suppl.Mag.* I 26
 (21) *Stud.Pal.* XX 294

Die überlieferte Gestalt des Psalms reicht von einzelnen Versen – insbesondere von Vers 1 wie etwa (1), (10), (16), (19) und (21) – bis hin zum vollständigen Text, also Ps 90,1-16, beispielsweise auf (3), (5), (11) und (12), möglicherweise ursprünglich auch – laut Herausgeber – (14). Bei (16) fehlen nur Teile der Verse 7-8 des Psalms. Der geringe Umfang mag jedoch im

³⁹ Ich danke den beiden Autoren für Informationen und die freundliche Überlassung des druckfertigen Manuskripts. Eine Kurzbeschreibung und Abbildungen stehen auf den Internetseiten des *Duke Papyrus Archive* unter <http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/records/778.html> (letzter Zugriff vom 21.02.2004) zur Verfügung. Ferner die Anmerkungen über Gestalt und Verwendung des damals noch nicht für eine Veröffentlichung bearbeiteten Papyrus in *P. Bingen* 16 (84).

⁴⁰ Wertvolle Hinweise erhielt ich von A. Maravela-Solbakk, Oslo, und R. Pintaudi, der mir zudem das im Druck befindliche Manuskript sowie Abbildungen beider Papyrusfragmente zur Verfügung stellte.

⁴¹ Die Identifizierung erfolgte durch P. Arzt-Grabner, der mir freundlicherweise Auskünfte über dieses Papyrusfragment erteilte (Emails vom 05. und 06.09.2002).

Einzelfall jeweils durch den fragmentarischen Erhaltungszustand des Manuskripts selbst bedingt sein.

Die Fundorte sind nur von der Hälfte der Manuskripte bekannt, die dann eindeutig auf Ägypten hinweisen (Oxyrhynchos, Hermopolis Magna, Kairo und das Fayûm). Datiert sind sie zur annähernden Hälfte auf das 4. und 5. Jahrhundert, dann in geringer Zahl auf die nächsten Jahrhunderte bis zum 8. Jahrhundert. Mit (6) liegt eine gewachste Holztafel vor, mit (1), (2), (3), (12) und (17) sind insgesamt 5 Manuskripte auf Pergament geschrieben. Für die restlichen 15 Einträge der Liste wurde Papyrus als Beschreibstoff verwendet.

Auf 7 Listeneinträgen – (2), (3), (4), (12), (14), (16) und (17) – findet sich allein Ps 90, während alle anderen zudem weitere unterschiedliche Texte erhalten haben. Ausschließlich Biblisches ist auf (5), (9), (13), (20) und (21) bewahrt. (10), (13) und (20) weisen neben dem Psalm noch ein Gebet auf, unter anderem gegen Augenleiden (17). Dabei Immerhin 5 Stücke – (5), (7), (9), (13) und (18) – das Vaterunser.⁴² Wie oben schon erwähnt tragen einige – (1), (11), (15) und (18) – dann noch Evangelienanfänge, Listeneintrag (7) einen Exorzismus Salomos, der Anklänge Ps 90,5.6.13 enthält. (8) hat neben Ps 90,1-6 einen Brief und einen Vertrag sowie (6) eine Rechnung und die Erwähnung von Alltagsgegenständen. Insgesamt 13 Objekte wurden und werden als Amulette eingestuft bzw. wird dies für sie diskutiert.

Dieser Ausschnitt verdeutlicht bereits die Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit des Erhaltenen. Zudem muss jeweils die Relation der bewahrten Texte zueinander überdacht, muss Paläographisches für eine detaillierte Analyse mit einbezogen werden. So spielt es beispielsweise sehr wohl eine Rolle, in welcher Geschwindigkeit und Sorgfalt die Buchstaben ausgeführt sind, ob auf einem Papyrus mehr als eine Schreiberhand bewahrt ist und ob die Texte überhaupt miteinander tun haben. So ist etwa die Beziehung der Texte auf (8) nach wie vor unklar (vielleicht handelt es sich doch um eine Schulübung?)⁴³, auch ob es sich um die gleiche Handschrift handelt oder nicht, während (6) nach dem Herausgeber J. Nicole auf dem Rekto eine Rechnung aus dem 6. Jahrhundert in einer großen Kursive trägt, auf dem Verso zunächst die Erwähnung von Alltagsgegenständen in einer kleinen Kursiven, dann aber die Verse 1-7 und 10-13a des Psalms in einer kleinen, regelmäßigen Handschrift mit meist unverbundenen Buchstaben.

⁴² Zum Vaterunser auf Amuletten vgl. die Beispiele bei und Anmerkungen von C. Römer in ihrer Edition von *P. Köln* IV 171, bes. 32; Amundsen, *Papyri* 142f.; Horsley, *Prayer* 103-105.

⁴³ So der Eintrag unter *text type* unter *LDAB* 3235 (*Leuven Database of Ancient Books*). Dabei ist auch interessant, dass alle drei Texte möglicherweise vom selben Schreiber stammen; vgl. Cavallo / Maehler, *Bookhands* Nr. 19b.

Auch die Rekto-Verso-Folge ist von Interesse, sofern überhaupt das zu diskutierende Fragment beidseitig beschrieben ist. Ein Kreuz auf dem Verso vor Ps 90 und nach dem Vaterunser mit Doxologie auf dem Rekto legt nahe, dass der Text des Verso von (5) zuerst geschrieben wurde. Zudem handelt es sich um eine *transversa charta*-Beschriftung entlang der Fasern auf beiden Seiten. Während dieser Papyrus deutliche Faltungen aufweist, ist das bei anderen Stücken, die als Amulett angesehen werden, nicht der Fall.

Damit seien einige der zentralen Problemstellungen für eine intensive und auf eine Systematisierung der Beobachtungen abzielende Gesamtedition angerissen. Denn erst eine in der Praxis dann nutzbare systematische Katalogisierung und der Ausweis von Beobachtungen in tabellarischen Übersichten mit Kurzkommentierung kann weitere Applikationen erleichtern, generell überhaupt hierzu anregen.

(B) Epigraphisches:

- (22) *Bibl.Nat.inv.* 756
Cabinet des Médailles de la Bibliothèque Nationale, Paris (Froehner Collection, no. IX 284). Feissel, Notes 575f. und 578 Abb. 3; Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 17.
- (23) *British Museum* AF 255+289⁴⁴
Noch getrennt aufgeführte und als Ringe eingestufte Fragmente von Dalton, Catalogue of the Early Christian Antiquities Nr. 157 und 191. AF 255+289 nur als AF 289 angeführt von Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 15. – Ich bereite eine Edition der beiden Armbandfragmente mit Photographien vor.
- (24) *British Museum* AF 256 – siehe oben [23]⁴⁵
Fragment mit einem Medaillon; wie von Dalton (23) als Ring angesehen, Catalogue of the Early Christian Antiquities, Nr. 158. In seine Liste von Armbändern aufgenommen von Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 16. Von Chris Entwistle (Curator of the Late Roman and Byzantine Collections; the National Icon Collection; British Museum, London; Email vom 27.07.2004) aber doch als “ring bezel engraved in three lines OKA TOIKO NEN” charakterisiert.
- (25) *CIG* IV 9058
- (26) *FJHP Jabal Harûn (Pastophorion)*⁴⁶
Frösén, The FJHP, 185f. mit Fig. 4-5. Die Edition der mit den später noch gefundenen Stücken vollständigeren Inschrift steht noch aus.

⁴⁴ Dabei werden mir die vom *British Museum* zur Verfügung gestellten Photographien und hilfreichen Auskünfte von Chris Entwistle (Curator of the Late Roman and Byzantine Collections; the National Icon Collection; British Museum, London; Emails vom 14. und 16.04. sowie 30.04.2004) sehr hilfreich sein.

⁴⁵ Eckige Klammern mit Ziffer wie [23] verweisen auf die ausführlichen Angaben bei der jeweiligen Listennummer.

- (27) *Grabinschrift von Kertsch*
 Inschrift in einem christlichen Grab in Kertsch auf der Halbinsel Krim. Kulakowsky, Eine altchristliche Grabkammer 49-87.309-327.
- (28) *IGA V 33*
 An der Wand einer Friedhofskapelle. Lefebvre, Recueil des inscriptions grecques-chrétiennes Nr. 33, dabei Teil c.
- (29) *IGLS II 341*
- (30) *IGLS II 675 = Waddington 2672*
 Türsturzinschrift mit in rot aufgetragener Schrift und rechts einer Scheibenform (zur Anordnung des Psalmenanfangs mit einer Scheibenform vgl. auch *IGLS II 341*; *IV 1675*). Waddington, Inscriptions grecques et latines, Nr. 2672; vgl. Prentice, *AAE 3*, 225 Nr. 267.
- (31) *IGLS IV 1483 = Waddington 2654*
Editio princeps mit Abb. Prentice, Part III, 185 Nr. 208 (Photo des oben rechts abgebrochenen Sarkophags); Waddington, Inscriptions, Nr. 2654; Leclercq, Antioche (Archéologie) 2412f. mit Fig. 813 (vollständige Zeichnung der Seite mit Ps 90,9-10).
- (32) *IGLS IV 1488*
Editio princeps mit Abb. von Prentice, Part III, 184 Nr. 207. Abb. auch bei Jalabert, Citations bibliques 1735 Fig. 2984.
- (33) *IGLS IV 1675*
 Nach W.K. Prentice, Syria 60 No. 946, bieten die zwei Fragmente der Türsturzinschrift den Psalmanfang links und rechts von einer Scheibe mit Kreuz. Diese Angabe fehlt in *IGLS IV 1675*.
- (34) *IGLS IV 1714*
- (35) *IGLS IV 1747*
- (36) *IGLS IV 1748*
- (37) *IGLS V 2234*
- (38) *Louvre E 13516*
 Musée du Louvre, département des Antiquités égyptiennes, Paris. Für beide Armbänder (38) und (39) vgl. Bénazeth, L'art du métal 189 (mit Photo); Coquin / Coquin, Compte-rendu de Bénazeth 188; Bosson, Catalogue de l'exposition Égyptes 274 Nr. 90-91 (Abb. 280); Bénazeth, Les coutumes funéraires 123 (Nr. 98).
- (39) *Louvre E 17352*
 vgl. zu *Louvre E 13516*.
- (40) *Menil Foundation Collection R23*
 Ring aus Syrien / Palästina. Laut Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 44 Anm. 59, soll der Ring veröffentlicht werden in Vikan, Byzantine Objects.
- (41) *Menil Foundation Collection R24*
 Silberring, vgl. Vikan / Nesbitt, Security in Byzantium 20 mit Fig. 43; Vikan, Art 77 mit Fig. 13. Ausführlich beschrieben und kommentiert von Mango, Silver from Early Byzantium 265 Nr. 92 mit Fig. 92.1.
- (42) *Mich. 26119 = IGLS V 2061*
 vgl. Anm. 25-27.

⁴⁶ Herzlicher Dank gebührt Jaakko Frösén, Helsinki, für die freundliche Kommunikation und die wertvollen Informationen über diese Inschrift.

- (43) *Mich.* 26131 + 26160
Fragment von drei Medaillons; Kelsey Museum of Archaeology, University of Michigan, Ann Arbor, früher Sammlung S. Ayvaz, Aleppo; vgl. Anm. 30-32; Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 40 Anm. 11 Nr. 1.
- (44) *Mich.* 26198
Kelsey Museum of Archaeology, University of Michigan, Ann Arbor, aus Syrien. Bonner, *Studies* Nr. 321 (219f.306); Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 40 Anm. 11 Nr. 2; als Nr. 33 Teil der Ausstellung *Traditions of Magic in Late Antiquity* der *University of Michigan* (<http://www.lib.umich.edu/pap/magic/def1.display.html>); letzter Zugriff vom 17.10.2004).
- (45) *Mouterde* 54
Sammlung S. Ayvaz, Aleppo. *Mouterde*, *Objets Magiques* 122 Nr. 53 u. Taf. VIII.
- (46) *Mouterde* 57
Sammlung S. Ayvaz, Aleppo. *Mouterde*, *Objets Magiques* 123 Nr. 57 u. Taf. IX.
- (47) *Newell* 45
Privatsammlung von Edward Theodore Newell, jetzt New York, American Numismatic Society. Veröffentlicht in *Bonner, Studies* Nr. 319 (218f. 306) und Taf. XVI (Vorderseite); Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 34.40 u. Fig. 16 (Vorderseite). Das Objekt zeigt mit der Zeichnung der Vorderseite von *Mouterde* 54 starke Ähnlichkeit.
- (48) *Piccirillo* 8
Aufbewahrungsort unbekannt. *Piccirillo*, *Un braccialetto cristiano* 249 Nr. 8. Abb. in: Biasutti / Ciaranfi, *braccialetto* 644 Nr. 3. Laut *Piccirillo* und Biasutti / Ciaranfi soll sich das Armband im British Museum, London, befinden, was jedoch nach Auskunft von Christ Entwistle (Curator of the Late Roman and Byzantine Collections; the National Icon Collection; British Museum, London; Emails vom 14. und 16.04.2004) nicht der Fall ist.
- (49) *Piccirillo* 10
Jerusalem, Privatsammlung, früher Jerusalem, Sammlung P. Godfrey Kloetzli. Nach Vikan aus Palästina (Bethlehem). *Piccirillo*, *Un braccialetto cristiano* 245-252 u. Nr. 10 (nur Nennung) u. Taf. 25-27; Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 41 Anm. 11 Nr. 12 und Fig. 1 (Photo).
- (50) *Renan*
Armband mit 4 Medaillons und Ps 90,1 auf dem Verschluss. Beschrieben von Renan, *Mission de Phénicie* 432f.; Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 41 Anm. 11.
- (51) *Ross* 60
Ross, *Catalogue* Nr. 60.
- (52) *Royal Ontario Museum* 986.181.93
Royal Ontario Museum, Toronto no. 986.181.93, früher Jeffrey Spier Collection, New York. Silberarmband mit 4 Medaillons, Vikan, *Art* 75 Anm. 53 mit Fig. 10 (alle 4 Medaillons); Mango, *Silver from Early Byzantium* 266f. Nr. 94 mit Fig. 94.1 (alle 4 Medaillons); Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 41 Anm. 11 Nr. 22 mit Fig. 5 (alle 4 Medaillons).

- (53) *Sal.* 6715
Mehrere Steinfragmente mit in rot aufgetragener Schrift; vgl. Argoud / Roesch, *Inscriptions et graffites* 38-40 mit 48 Fig. 16; Feissel, *Notes* 571-575.
- (54) *SB* I 970 = *Pap.Graec.Mag.* II T2b
Kairo, Musée des Antiquités égyptiennes. Veröffentlicht durch Milne, *Catalogue général* Nr. 33019 mit Zeichnung.
- (55) *SB* I 1572
Dabei ist das dritte von acht Medaillons des Armbands mit der ΕΙς θεός-Formel (Ἐἰς θεὸς ὁ ἰνικῶν) als *SB* I 1573 gesondert veröffentlicht. Früher Sammlung Fouquet, Kairo, jetzt Columbia, Museum of Art and Archaeology, University of Missouri-Columbia no. 77.246. *Editio princeps* Maspero, *Bracelets-amulettes* 247-250 Nr. I (Zeichnung); Vikan, *Byzantine Pilgrimage* Art 41f. mit Fig. 33; ebd., Art 75 u. Fig. 8 (Zeichnung); Vikan, *Art and Marriage* 160f. u. Fig. 30 (Zeichnung); Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 41 Anm. 11 Nr. 11 und Fig. 10; Vikan, *Early Byzantine Pilgrimage Devotionalia* 387 mit Tafel 51b (Photo u. Zeichnung); ebd., *Byzantine Pilgrims' Art* 251 mit Fig. 8,30-31 (Photo u. Zeichnung).
- (56) *SB* I 1574 a
Musée des Antiquités, Kairo. Zusammen mit (57) zwei sehr ähnliche Armbänder mit acht Medaillons, laut Maspero wahrscheinlich »du même artisan«. In *SB* I fehlen diese Hinweise; vgl. Maspero, *Bracelets-amulettes* 250f. Nr. II-III mit Fig. 2-5 und Tafeln am Ende des Bandes; Vikan, *Art 75* Anm. 53 mit Fig. 9 (Photos beider Armbänder); ebd., *Two Byzantine Amuletic Armbands* 40 Anm. 11 Nr. 7 und 8 (gefunden in der Nähe von Saqqara).
- (57) *SB* I 1574 b
vgl. zu 0.
- (58) *SB* I 1575
Musée des Antiquités, Kairo Nr. 40637. Maspero, *Bracelets-amulettes* 251 Nr. 8. Nach Maspero »un amulette d'argent en forme de rondelle« (zitiert auch von van Haelst, *Catalogue* Nr. 187), in *SB* I jedoch sei die Inschrift „[a]uf einem Medaillon des vorgenannten Armbandes [d.h. *SB* I 1574b; Anm. d. Verf.]“.
- (59) *SB* I 1576
Musée des Antiquités égyptiennes, Kairo Nr. 7025; vgl. Strzygowski, *Catalogue général* 331f. Nr. 7025 mit Abb. 403; die Angabe in van Haelst, *Catalogue* Nr. 188, ist falsch, wo auf Strzygowski, *Catalogue général* Nr. 7022, verwiesen wird, ein vollständig erhaltenes Silberarmband, das aber nicht Worte aus Ps 90^{LXX} trägt. Korrekte Verweise und genauere Beschreibungen bei Maspero, *Bracelets-amulettes* 252 Nr. IV; Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 41 Anm. 11 Nr. 10.
- (60) *SB* I 1577
Musée du Louvre, département des Antiquités égyptiennes, Paris, no. BR4329; vgl. Maspero, *Bracelets-amulettes* 252f. Nr. VI; Peterson, ΕΙΣ ΘΕΟΣ 94; Vikan, *Two Byzantine Amuletic Armbands* 41 Anm. 11 Nr. 20.

- (61) *SB I 1578*
Collection de la Comtesse de Béarn; vgl. Froehner, Deux bracelets de Syrie 7-9 (Zeichnung auf S. 7); Maspero, Bracelets-amulettes (siehe oben [55]), 253 Nr. VII; Piccirillo, Un braccialetto cristiano 248 Nr. 1 und Taf. 27; Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 19.
- (62) *SB I 1579*
Collection de la Comtesse de Béarn; vgl. Froehner, Deux bracelets 9-12 (Zeichnung auf S. 10); Maspero, Bracelets-amulettes 253f. Nr. VIII; Piccirillo, Un braccialetto cristiano 248 Nr. 2 und Taf. 27; Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 18.
- (63) *SB I 2021 = Pap.Graec.Mag. II T2a*
Turin, Museo Egiziano. Erstveröffentlicht von Lumbroso, Documenti Greci 23f. Als Mumientäfelchen bezeichnet von Le Blant, Tablai égyptiennes 241-243 Nr. 80.
- (64) *SB I 3573*
Berlin, Staatliche Museen. Veröffentlicht durch Le Blant, Tablai égyptiennes (siehe oben [64]), Nr. 86 (mit Abb.).
- (65) *Schlumberger (Mélanges)*
Aus Zypern, jetzt Privatsammlung (London, so Stand 1924, laut Vikan); vgl. Dalton, A gold pectoral cross 389f. mit Taf. XVII Fig. 3; Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 14.
- (66) *SEG XXXII 1573*⁴⁷
Inscription an der Wand einer Grabkammer in der Nekropole von Gabbari, Alexandria. Heinen, Eine neue alexandrinische Inschrift 679-681.
- (67) *SEG XXXIV 848*
Von H. Grégoire 1922 veröffentlicht als *IGC* 165; vgl. hierzu Feissel, Notes 577 Anm. 162 mit Fig. 4, der zu bedenken gibt, dass diese Inschrift, deren Schrift auf das 6. Jahrhundert verweist, ursprünglich eher zu einer Kirche gehört haben mag als zu einem Wohnhaus.
- (68) *SEG XXXIV 1669*
Bibl.Nat.inv. 1321 (Cabinet des Médailles de la Bibliothèque Nationale, Paris); vgl. Feissel, Notes 577.
- (69) *Tamerit M 64*
Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Privatsammlung Tamerit Inv.-Nr. M 64. Pillinger, Drei Amulettarmbänder 76f. und Taf. 38-39 Abb. 5-6.
- (70) *Tamerit M 65*
Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Privatsammlung Tamerit Inv.-Nr. M 65. Pillinger, Drei Amulettarmbänder 76 und Taf. 35 Abb. 3 wie Taf. 37 Abb. 4.
- (71) *Tamerit M 66*
Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Privatsammlung Tamerit Inv.-Nr. M 66. Pillinger, Drei Amulettarmbänder 75f. und Taf. 35 Abb. 1 wie Taf. 37 Abb. 2.

⁴⁷ H. Heinen sei gedankt für diesen Hinweis.

- (72) *Vilensky Collection, Binyaminah*
Fragment eines Armbands (1 Medaillon mit Band; Caesarea) aus der Sammlung von E. Vilensky, Binyaminah, Israel. A. Hamburger, A Greco-Samaritan Amulet, mit Taf. 4a-b; Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 40 Anm. 11 Nr. 6.
- (73) *Walters Art Gallery 54.2657A-C*
Armband mit 8 Medaillons der Walters Art Gallery no. 54.2657A-C, früher Libanon, Privatsammlung. Vikan, 'Guided by Land and Sea' 90 mit Tafel 11 f / g; Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 34f.40 Anm. 11 Nr. 4 mit Fig. 6.
- (74) *Wamser / Zahlhaas 309*
Privatsammlung Christian Schmidt, katalogisiert als C.S. Nr. 645. Wamser / Zahlhaas, Rom und Byzanz 211f. Nr. 309.
- (75) *Wolfe Collection (ehemals)*
Jerusalem, Privatsammlung, früher Jerusalem, L. Alexander Wolfe Collection; Bronzemedaille (eines Armbands?); Wolfe / Sternberg, Objects Nr. 345 (mit Abb.); Vikan, Two Byzantine Amuletic Armbands 41 Anm. 11 Nr. 13.

Eine erste Systematisierung der Objekte führt bereits die Hauptverwendungszwecke vor Augen, die noch detailliert mit Hilfe der Beschreibung der einzelnen Realien ausgeführt werden müssen:

Armbänder:	(22), (23), (38), (39), (43), (44), (48), (49), (50), (52), (55), (56), (57), (59), (60), (61), (62), (65), (69), (70), (71), (72), (73), (75)? ⁴⁸ ; vielleicht muss die Liste noch mit Wolfe / Sternberg, Objects (wie Anm. 24), Nr. 175, erweitert werden.
Türstürze:	(29), (30), (33), (35), (36), (37) ⁴⁹ , (67).
Medaillons/Anhänger:	(42), (45), (46), (47), (51), (58)?, (74); möglicherweise gehören hierher auch Wolfe / Sternberg, Objects (wie Anm. 24), Nr. 192-194 sowie vier Anhänger des <i>Royal Ontario Museum</i> , Toronto (vgl. Anm. 24).
Ringe:	(24)? ⁵⁰ , (25), (34), (40), (41), (68); hierher gehört mitunter auch ein Ring des <i>Royal Ontario Museum</i> , Toronto (vgl. Anm. 24).
Holztäfelchen:	(55), (63), (64) ⁵¹ – mit Resten von Ps 90 und βουϛ-Reihe ⁵² .

⁴⁸ Möglicherweise ein ähnlicher Fall wie (24)?

⁴⁹ Oder Fenstersturz.

⁵⁰ Wohl doch eher "ring bezel engraved in three lines" entsprechend der Auskunft per Email vom 24.07.2004 von Chris Entwistle (siehe oben zu [24]).

⁵¹ (64) und (65) mit Griff. Die Herkunft aller drei Holztäfelchen ist unbekannt.

⁵² Ohne Ps 90 noch *SB I 971 = Pap.Graec.Mag. II T2c = Milne, Catalogue Nr. 33020*; Täfelchen aus Knochen, nur mehr mit βουϛ auf der einen und βουϛ auf der anderen Seite); ferner F. Bilabel in *P. Bad. IV 47ff.* zu zwei weiteren Tafeln. Die Bedeutung (Dekangottheit βούϛ?) und der Zweck der Tafeln (gnostisches Amulett?, Buchsta-

Grabkammer:	(27), (66)
Sarkophag:	(31), (32)
Kirche/Kapelle:	(26), (28)
Wohnhaus:	(53)

Dennoch gereicht bereits eine solche Unterteilung zu einer unangemessenen Engführung vieler unterschiedlicher Objekte, müssten zusätzlich weitere mit betrachtet werden, die zwar nicht Worte bzw. Verse des betreffenden Psalms, so doch gemeinsame Elemente – etwa $\beta\omega\delta\zeta$, die $\text{ΕΙς } \theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ -Formel,⁵³ den Reiterheiligen⁵⁴ oder andere bildliche Darstellungen – mit den hier versammelten bieten.

Die bislang zusammengestellten Objekte stammen aus dem 4. bis 8. Jahrhundert, wobei für etliche kein Datierungsversuch vorliegt bzw. ein solcher sich als sehr schwierig erweist. Ähnlich komplex gestaltet sich die Frage nach der geographischen Stratifikation. Besonders häufig genannt wird Syrien, aber auch Ägypten, Palästina, die Insel Lesbos, Kertsch auf der Krim und andere Orte zeigen, dass die Verwendung des Psalms nicht auf einen eng umgrenzten Raum beschränkt war (und ist).

Natürlich legen Material und Beschaffenheit der Objekte jeweils nahe, wie viel an Text erhalten ist, ob überhaupt Bildliches möglich oder üblich war und zu welchem Zweck der Text geschrieben wurde. Es ist eher selten, trotz der zahlreichen Zeugnisse, dass ein Psalm inschriftlich vollständig erhalten ist,⁵⁵ wie dies für ein Wohnhaus – (53) – und zwei Grabkammern – (27) und (67) – zu konstatieren ist.

Besonderes Augenmerk verdient (26), führt es doch sowohl die problematischen als auch faszinierenden Facetten der Arbeit für die angepeilte Edition vor Augen: Die intensiven Grabungen seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts in und um Petra brachten überraschende Funde zu Tage. Gerade die Entdeckung von zahlreichen verkohlten Papyrusrollen 1993 ermöglicht seither weitergehende Aufschlüsse über das byzantinische Petra des 6. Jahrhunderts.⁵⁶ Doch auch die anderen Funde tragen genauso viel zu einem besseren Bild der Menschen und der Zeit bei. So wurden etwa im Zuge des

benzauber ?, Deklinationsreihe ?) sind unklar; vgl. mit Literatur K. Preisendanz, in: *Pap. Graec. Mag.* II (236) zu T2a-c.

⁵³ Hierzu Peterson, *ΕΙΣ ΘΕΟΣ*, bes. 91-96.

⁵⁴ Zu Darstellung und Hintergrund des Reiterheiligen vgl. Bonner, *Studies* 302-308; Menzel, *Amulett* 258-261 u. Tafel 4; Viaud, *Salomon* 107-131; Dauterman Maguire u.a., *Art* 25-28; Horak, *Reiter* 81-89 Nr. 75-82; Lässig, *Amulett* 55-64 (Lit.) u. Tafel 30-32.

⁵⁵ So Feissel, *Notes* 575.

⁵⁶ Vgl. Koenen, *Archive* 177-188; ferner zuletzt der Überblick mit Literatur von Frösén, *Papyri* 18-24.

Finnish Jabal Harûn Project während der Kampagne im Jahr 2000 in einem Apsen-Nebenraum (Pastophorion) einer Kirche Fragmente einer monochromen Inschrift (rot auf weiß) ausgegraben, die 2001 in Helsinki zusammengesetzt und als Reste von Ps 90,4-7 identifiziert werden konnten. Im Laufe der nächsten Grabungskampagne (August-September 2002) kamen vor Ort weitere zugehörige Fragmente zum Vorschein. Dennoch bleibt unverändert die Tatsache zu konstatieren, dass die Inschrift selbst mit V.4 begonnen haben wird, findet sich doch nach der Zusammensetzung der kleinen Fragmente am linken oberen Rand vor diesem Vers ein Kreuz. Möglicherweise mag dieser Text in Verbindung mit der fatalen Pest der justinianischen Zeit stehen, wodurch dann auch der Zweck der Inschrift aufscheinen würde. Doch ist diesbezüglich auch die Edition im ersten Band der Grabungsberichte und Inschriften von Jabal Harûn abzuwarten.

4. Exkurs: Armbänder *sind nicht einfach gleich* Armbänder

Die Probleme, die sich bei der systematischen Erfassung der oben angeführten archäologischen Objekte ergeben, lassen sich am Einfachsten anhand der als „Armbänder“ spezifizierten Untergruppe spezifizieren: Zumeist sind ausschließlich die Medaillons selbst mit Textgravur (vor allem mit Ps 90,1) und bildlichen Darstellungen versehen. Beispielsweise bei (22), (52), (69), (70) und (71) jedoch ist das gesamte Band zwischen den Medaillons beschriftet. Somit stand dann – je nach Schriftausführung – mitunter mehr bzw. zusätzlicher Raum für Verse des Psalms zur Verfügung, weshalb statt sonst Ps 90,1 (und allenfalls Teile von Vers 2) etwa auf (22) Ps 90,1-4a zu finden sind (dann aber kurz nach Beginn von V.4 abgebrochen wird), auf (65) dann zusätzlich zu dem Band vier der fünf Medaillons vollständig mit den ersten sechs Versen des Psalms gefüllt wurden; nur eines ist mit einer bildlichen Darstellung versehen.

Weitere Merkmale unterscheiden die Einträge für die Gruppe „Armbänder“: So spielt die künstlerische Gestaltung eine Rolle, sei es was die einzelnen Bildszenen, ihre Gestaltungsweise und ihre Zusammenstellung angeht, was die Sorgfalt der Ausführung der Textgravur betrifft oder wie die Machart des Armbands zu beschreiben ist. Neben einfachen Vertretern dieser Kategorie wie (44) finden sich auch filigrane Stücke, allen voran (55), (56) und (57). Die meisten Objekte sind aus Bronze gefertigt, dann folgt Silber. Doch auch Eisen, wie (59) zeigt, und Kupfer (50) waren möglich. Die meisten, von denen der Fundort überhaupt bekannt ist, stammen aus Syrien, Palästina oder Zypern, einige weniger aus Ägypten.

Von der Nutzung oder Nicht-Nutzung des Bandes selbst für Text oder Bild war schon die Rede. Der magische Charakter kommt auch hier zum

Vorschein, betrachtet man die Augendarstellungen des *bösen Blicks* (“evil eye”)⁵⁷ auf den Verbindungsstücken zwischen den Medaillons von (23), (44) oder (73). Damit reihen sich die Armbänder in ihrer magischen, amuletartigen Funktion in die anderen Zeugnisse epigraphischer und papyrologischer Art ein: Getragen oder an expliziter Stelle angebracht sollen sie apotropäisch wirken, das bedeutet, sie sollen Unglück abwenden. Hierzu sollte nicht nur der Anfang von Ps 90 verhelfen, sondern auch die weiteren inschriftlichen Elemente wie die Εἰς θεός-Anrufung, das Trishagion oder der Name König Salomos sowie die ikonographischen Darstellungen, insbesondere der Reiterheilige.⁵⁸

Zudem schien es für die bildlichen Darstellungen eine Art Programm gegeben zu haben, vergleicht man die einzelnen Szenen miteinander. Bestimmte Themen wurden offensichtlich ähnlich immer wieder abgebildet (z.B. die Anbetung der Weisen, die Frauen am Grab, die Himmelfahrt Christi). Hier wird es notwendig, weitere Armbänder mit zu betrachten, die zwar ohne Worte oder Verse aus Ps 90 erhalten sind, dennoch durch gemeinsame Themen auch hierher gehören (so *Athen, Benaki Museum*, Nr. 11472; *Berlin, Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz, Frühchristlich-Byzantinische Sammlung*, Nr. 4927; *Musée des Antiquités égyptiennes, Kairo*, Nr. 7022; *Philadelphia, Maxwell Sommerville Collection*).⁵⁹

Nach äußerlichen Gesichtspunkten lässt sich die Gruppe ‚Armbänder‘ noch weiter unterteilen in solche mit nur einem Medaillon, mit vier Medaillons, mit fünf und acht. Entsprechend umfangreich kann dann die ikonographische Szenenfolge ausfallen. Manche Armbänder sind vollständig geschlossene Ringe, andere weisen ein zusätzliches, leeres Medaillon auf, das als Verschlussstück der offenen Armspange dient. Meist beträgt der Durchmesser ca. 7,5 cm, wobei (73) immerhin ca. 8,3 cm und Nr. 11472 des Athener Benaki Museums nur ca. 6,4 cm umfassen. Diese Angaben sind im Zusammenhang zu sehen mit dem, was Bilder und Skulpturen wie auch Hinweise der Schriftsteller der (Spät)Antike über die Beschaffenheit dieser Armbänder und der damaligen (wie heutigen) Tragegewohnheit vermitteln. So trug man Armbänder am Handgelenk (*armilla* oder *spatialia*) oder am Oberarm (*spinter* bzw. *brachiale*), sei es an beiden Handgelenken / Ober-

⁵⁷ Über den *bösen Blick* nach wie vor besonders Jahn, Aberglauben 28-110, und Elworthy, eye 608-615; zudem u.a. Engemann, Verbreitung 22-48; Dickie, Fathers 9-34.

⁵⁸ Ausführlicher und Weiteres bei Vikan, Armbands 34f.

⁵⁹ Den besten Überblick über diese Aspekte sowie diese und weitere interessante Armbänder bietet Vikan, Armbands 40-43 bes. Anm. 11 (Nr. 3, 5, 9 und 21).12-31.

armen oder nur einem.⁶⁰ Damit zerfallen bei genauerer Ansicht die Armbänder bereits wieder in zu differenzierende Untergruppen, also in verschiedene Typen.

Drei weitere Schwierigkeiten in Bezug auf die zu bearbeitenden Armbänder seien hier nicht verschwiegen, die – mitunter modifiziert – auch auf die anderen Objekte übertragen werden können:

(i) Manche von ihnen sind nur schwer zugänglich oder identifizierbar. So mag (61) wirklich ein eigenständiges Armband mit vier Medaillons und Ps 90,1-6 oder aber doch mit einem anderen Listeneintrag identisch sein. Es wird schwierig oder sogar unmöglich sein, manches Armband direkt im Original betrachten zu können bzw. verlässliche Hinweise in der Forschungsliteratur zu erhalten.

(ii) Manche von ihnen sind nicht mehr lokalisierbar. Durch Auktionen werden Sammlungen mitunter so zerstreut, dass der Verbleib der zusammengehörigen Objekte nicht mehr herauszufinden ist, wie im Falle von (47) und (48), zwei Armbändern aus der ehemaligen Sammlung der Comtesse R. de Béarn.⁶¹

(iii) Manche in diese Liste von Armbändern zusätzlich gehörenden Objekte mögen noch in Sammlungen ihrer Entdeckung harren, bei Grabungskampagnen gefunden werden oder sind so zerstreut und in wenig verbreiteten Medien veröffentlicht, dass sie noch nicht adäquat zur Kenntnis gelangt sind. Das wird umso mehr deutlich, betrachtet man die Entwicklung der Arbeiten von Maspero (1908; siehe oben [55]) mit 8 Armbändern, über Piccirillo (1979; wie Anm. 32) mit 2 weiteren und Feissel (1984; wie Anm. 2), der nochmals 2 hinzufügte, bis hin zu Vikan (1991 / 92; *Two Byzantine Amuletic Armbands*; wie Anm. 58) mit 22 Armbändern, 4 davon ohne Ps 90. G. Vikan selbst verweist auf die Unwägbarkeiten, die auf dem Weg einer systematischen Erfassung der Armbänder drohen, etwa auch die Problematik der Auktionen oder Nachrichten von entsprechenden weiteren Objekten, die man selbst dann aber nicht untersuchen kann. Doch mit seiner Arbeit liegt eine genaue Analyse von inschriftlichen und ikonographischen Zeugnissen vor, die einer Edition von (23) sehr hilfreich zur Seite stehen wird.

5. Wie wird die Katalogisierung der Objekte aussehen?

Abschließend sollen zwei Beispiele für die geplante Katalogisierung der Objekte genügen, um einen Eindruck von der möglichen Gestalt der Ge-

⁶⁰ Diesbezüglich unter Angabe von Quellen Man, Armbänder 1180; Leclercq, *Bracelets* 1118f.; Herter, *Armband* 676-678.

⁶¹ Vgl. Vikan, *Armbands* 41 Anm. 11 Nr. 18-19.

samtedition zu erhalten. Dabei handelt es sich bei Beispiel A um einen Papyrus mit unterschiedlichen Texten und bei B um ein Medaillon, das an einer Schnur um den Hals getragen wurde und sowohl Inschriftliches als auch Ikonographisches bietet. Beide Objekte sind so ausgewählt, dass Literatur und Abbildungen für den Benutzerkreis der Edition zugänglich ist, was für etliche der Objekte nicht der Fall sein wird.

Beispiel A
(20)

SB XIV 11494 = *Suppl. Mag.* I 26

- Datierung: V
 Herkunft: unbekannt
 Material: Papyrus
 Inhalt: Christliches Gebet bei Augenleiden; Ps 90,1
 Verwendung: Amulett (apotropäisches Phylakterion) bzw. Charakter eines Gebets (?)
 Kurzbeschreibung: Blatt (5,2 x 4,2 cm); Abbruch nach 8. Zeile unten; rechter Rand 0,2 bis 0,8 cm; Schrift gegen die Fasern: Z. 1-5 Gebet an die Jungfrau Maria (Name nicht erwähnt, aber fem. Part. und „einzig empfangenen Sohn“ deuten hierauf hin) für die Heilung der Augenleiden des Phoibammon; Z. 6-8 Ps 90,1; Rückseite unbeschrieben; zwei vertikale Faltungen.
- Editio princeps:* W. Brashear: ZPE 17 (1975) 30f.; Neuveröffentlichung R.W. Daniel / F. Maltomini (*Suppl. Mag.* I [1992]).
- Abbildung: W. Brashear: ZPE 17 (1975) Tafel IIc.
 Repertorium: K. Treu: APF 26 (1978) 155 Nr. 892d.
 Literatur: Horsley, *The Lord's Prayer* 118f.; Meyer, in: Meyer / Smith, *Ancient Christian Magic* Nr. 5; Ioannidou, *Catalogue* Nr. 206; Jordan, *Choliambis* 343-346.
- Verweise: Anrufung an Maria um Heilung auch *P. Berlin inv.* 21230 (Brashear: ZPE (17) 1975, 31ff.; Horsley, *The Lord's Prayer* 114f.; Meyer, in: Meyer / Smith, *Ancient Christian Magic* Nr. 14); *Pap. Graec. Mag.* II 5b (= *P. Oxy.* VIII 1151; Meyer, in: Meyer / Smith, *Ancient Christian Magic* Nr. 16); *Pap. Graec. Mag.* II 15b (Meyer, in: Meyer / Smith, *Ancient Christian Magic* Nr. 24). Eine Liste von an Maria gerichteten Hymnen und Gebeten bei E.M. Emmett: NDIEC 2 (1977) 145f.
- Katalogisiert: Berlin, Ägyptisches Museum, Papyrussammlung P. 21911.

Text: Transkription nach *Suppl. Mag.* I 26; Brashaer: ZPE 17, Tafel IIc; G. Ioannidou, Catalogue Nr. 206:

- 1 † λαβοῦσα χάριν ἐκ τοῦ
μονογενοῦς σου υἱοῦ
ετῆσον τὸ ῥεῦμα, τοῦς
πόνους τῶν ὀφθαλμῶν
- 5 Φοιβάμμωνος, υἱοῦ Ἀθα-
νακίου· ὁ κατοικῶν ἐπὶ βο-
ηθία τ[ο]ῦ ὑψί[ε]του ἐν κέπη
[τοῦ θεοῦ τοῦ οὐ]ρανοῦ ἀλλι-
[θῆ]σεται.]

ll. 6-8: ὁ κατοικῶν κτλ. Ps 90,1

l. 5 Pap. ὑἱοῦ; l. 6-7 βοηθεία; l. 7 Pap. ὑψι

Übersetzung:

Die du Gnade empfangen hast durch deinen einzig geborenen Sohn, beende den Ausfluss, die Schmerzen der Augen des Phoibammon, Sohn des Athanasios. „Wer in der Hilfe des Höchsten wohnt, wird im Schutz des Gottes des Himmels verweilen.“

Erläuterungen:

- 1 λαβοῦσα χάριν: Vgl. Joh 1,16; Röm 1,15; Barn 1,2; zu dieser Phrase ferner Pradel, Gebete 21,3f.; auch Lk 1,28-30. Aufgrund des femininen Partizips wird Maria als Subjekt angesetzt.
- 3 ῥεῦμα: Zu ῥεῦμα ὀφθαλμῶν bei den medizinischen Schriftstellern vgl. F. Maltomini: ZPE 48 (1982) 149-170; H. Harrauer: ZPE 35 (1979) 129; ferner für einen Zauber gegen Ausfluss aus den Augen *Pap. Mag. Graec.* VII 197f.
- 5.7 υἱοῦ und ὑψίστου: Der Punkt über υ kann für Diäresis (Turner, Greek Manuscripts 10) oder als Hauchzeichen stehen (Daniel / Maltomini, *Suppl. Mag.*, bevorzugen erste Alternative).
- 6-8 Ps 90,1: Variante ἐπὶ βοηθεία gegenüber ἐν βοηθεία (Gö).

Beispiel B

(42)

Mich. (= Kelsey Museum) 26119 = IGLS V 2234

- Datierung: Byzantinisch; VI-VII.
 Herkunft: Hama (Syrien).
 Material: Bronze.
 Inhalt: Ps 90,1.2; Reiterheiliger; ΕΙς Θεός-Inschrift; Bitte um Schutz.
 Verwendung: Amulett (runder Anhänger).
 Kurzbeschreibung: Medaillon von 5,4 cm Durchmesser und 0,1 cm Dicke mit perforierten Rand, aber so, dass die Marginalinschrift nicht beschädigt wird, und kleinem Loch oben (für eine Schnur zum Umhängen).
Vorderseite: Reiter mit Nimbus, nach rechts gallopiierend, speißt ein Wesen mit Frauenkopf und Löwenkörper auf; davor ein Engel mit Nimbus und nach obenweisendem Flügel; Speer des Reiters mit Kreuz und Wimpel; Stern über dem Kopf des Engels; in einem Feld links (*nomen sacrum* mit Balken) ΕΙς Θεός-Inschrift, in Umrandung Ps 90,1 und drei Worte des zweiten Verses.
Rückseite: Oben thronender Christus in ovalem Rahmen; links Engelsymbol (Mt), Ochse (Lk), rechts Adler (Lk) und Löwe (Mk), darunter quer Ἁγίος-Anrufung (Trishagion); wieder darunter sechs Ringzeichen, dann eine Reihe von Symbolen und kleineren Ringzeichen; unten ein brüllender Löwe, der nach rechts läuft, vor ihm Krabbe oder Skorpion (alle Tiere motiviert durch jene in Ps 90?).
Editio princeps: Bonner, Two Studies 467-471.
 Abbildung: Bonner, Two Studies Fig. 3 und 5; C. Bonner, Studies, Plate XVII; Nees, The Gundohinus Gospels 209 fig. 69 (Rückseite); Dauterman Maguire / Maguire / Duncan-Flowers, Art and Holy Powers no. 134 (214f.); Traditions of Magic in Late Antiquity Nr. 32 (= *Kelsey Museum* 26119; in Farbe) (<http://www.lib.umich.edu/pap/magic/def1.display.htm>).
 Repertorium: --

- Literatur:** Bonner, *Two Studies* 467-471; Mouterde, *Objets magiques* 122 Nr. 55; Bonner, *Studies* 219f.307 (als D 324); *IGLS V* (1959) 2061; Godwin, *Mystery Religions* 68-69 no. 33; Nees, *The Gundohinus Gospels* 210; Dauterman Maguire / Maguire / Duncan-Flowers, *Art and Holy Powers* no. 134 (214f.); *Traditions of Magic in Late Antiquity* Nr. 32 (= Kelsey Museum 26119) (http://www.lib.umich.edu/pap/magic/defl_display.htm); Pillinger, *Drei Amulettarmbänder* 79.
- Verweise:** Fast identisch ist *Ross* 60. Zu Amuletten mit Reiterfiguren Menzel, *Ein christliches Amulett* 253-261 und Tafel 4; Dauterman Maguire / Maguire / Duncan-Flowers, *Art and Holy Powers* 25-28; Horak, *Reiter und Reiterheilige* 81-89 (Lit.) Nr. 75-82; zur Verbindung der Reiterfigur mit der Εἷς θεός-Formel Peterson, *EIS ΘΕΟΣ* 96-109.129.
- Katalogisiert:** *Kelsey Museum* 26119 (Special Collections Library, University of Michigan Library, Ann Arbor, Michigan).
- Text:** Vorderseite:
- A** (im Feld): Εἷς Θε(ε)ὸς ὁ νικῶν τὰ κακά,
B (Rand): † Ὁ κατοικῶν ἐν βοθηαίᾳ τοῦ Ὑψίστου ἐν κέπη τοῦ θε(ε)οῦ τοῦ οὐρανοῦ αὐλιθίζεται· ἐρεῖ τὸ Κ(υρί)ω
- Rückseite:
- C** (im Feld): Ἄγιος ἄγιος ἄγιος κ(ύριο)ς σαβαώθ
D (Rand): † Σφραγίς Θε(ε)οῦ ζῶντος, φύλαξον ἀπὸ παντὸς κακοῦ τὸν φοροῦντα τὸ φυλακτήριον τοῦ[το]

B Ps 90,1

A: Θε; lies νικῶν; **B:** lies κατοικῶν; lies βοθηαία; Medaillon ἑν; lies αὐλιθίζεται; lies ἐρεῖ; lies τῶ; Medaillon κυ; **C:** Medaillon ἑν.

Übersetzung:

- A** (im Feld): † Ein Gott, der das Böse besiegt.
B (Rand): Wer in der Hilfe des Höchsten wohnt, wird im Schutz des Gottes des Himmels verweilen. Er wird zum Herrn sagen:
C (im Feld): † Heilig, heilig, heilig, Herr Sabaôth (weitere Zeichen).
D (Rand): Siegel des lebendigen Gottes, schütze vor allem Bösen den Träger dieses Amuletts.

6. Ausblick

Die Arbeit an den einzelnen Objekten wird noch Etliches an Zeit beanspruchen, wie mir bei der Erfassung der Armbänder einerseits schmerzlich bewusst wurde, andererseits mir gleichzeitig auch einige faszinierende Einblicke in einen weiteren Bereich gelungen sind, in dem direkte Zeugnisse von wirklichen Menschen einer vergangenen, aber dennoch mit uns in unmittelbarem Kontakt stehenden Welt im Mittelpunkt des Interesses stehen. Auch bin ich auf Hinweise von und Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen angewiesen, bin für jegliche (Rück)Meldung dankbar, so die zahlreichen, unschätzbaren Gespräche, Kommentare und Hilfestellungen im Laufe des 24th *International Congress of Papyrology* der *Association Internationale de Papyrologues* in Helsinki vom 1. bis 8. August 2004. Nur so ist gewährleistet, das Ganze nicht aus den Augen zu verlieren, „damit ich nicht vergeblich laufe oder gelaufen bin“ (Gal 2,2) bzw. vielmehr sogar in die falsche Richtung irre.

So manches mag vielleicht unberücksichtigt bleiben, sei es aus Mangel an Hinweisen oder einfach weil ich es übersehe, so manches bedarf erst noch intensiver Überprüfung⁶² und so manches auch nur kurze Erwähnung finden, wie ein Medaillon (*Toronto, Royal Ontario Museum* 986.181.74⁶³), das im Ausmaß und der Gestaltung große Ähnlichkeit mit dem eben ausgeführten Beispiel B, also Listennummer (43) aufweist, auf dem aber die Inschrift im Umlauf so sehr abgewetzt ist, dass nicht mehr festgestellt werden kann, ob hier wirklich der Anfang des griechischen Psalms 90 ursprünglich gestanden hat, wie man versucht ist das aufgrund von (43) anzunehmen. Und manches mag sicherlich erst noch gefunden, identifiziert und publiziert werden.⁶⁴ Dennoch soll, so die Hoffnung, die kritische Edition der Papyri und anderen Realien mit Ps 90^{LXX} zu einer Grundlage für weiterführende und vertiefende Einblicke in die Welt der ‚einfachen‘ Menschen der damaligen Jahrhunderte werden.

⁶² Wie die schon erwähnten drei Anhänger in Wolfe / Sternberg, Objects Nr. 192-194, und das Armband Nr. 175.

⁶³ Dauterman Maguire u.a., Art Nr. 133.

⁶⁴ Wer weiß beispielsweise heute schon, was in den und im Umfeld der eben bei Ausgrabungen rund um den Artemis-Tempel in Gerasa, Jordanien, als „älteste christliche Kirche des Landes“ gefundenen Ruinen alles zu Tage gefördert wird; vgl. Der Standard (vom 30. Juni 2004), Frühchristliche Kirche in Jordanien entdeckt (<<http://derstandard.at/?url=?id=1705410>>; letzter Zugriff vom 25. 08. 2004), unter Berufung auf einen Bericht der Tageszeitung *Jordan Times*.

Summary

Psalm 90 of the Septuagint is very often preserved on papyri and epigraphic objects. In these contexts it mostly serves the purpose to protect from and / or against any evil powers. That is why the present study manifests a first attempt to depict systematically the popularity of this psalm and its apotropaic usage. Thus, after some introductory remarks on the significance and application of Psalm 90 (91), the preliminary and up to now available material for a collective edition is to be presented.

Zusammenfassung

Der Septuaginta-Psalm 90 ist sehr häufig auf Papyri und inschriftlichen Zeugnissen erhalten, dient meist in diesen Kontexten zum Schutz vor und / oder gegen jegliche unheilvollen Mächte. Eben deshalb soll hier der erste Versuch unternommen werden, die Beliebtheit dieses Psalms in apotropäischer Verwendung systematisch zu erfassen. Somit soll, nach einigen hinführenden Anmerkungen zu Bedeutung und Applikation von Ps 90 (91), das bis dato vorläufige und verfügbare Datenmaterial für eine Sammeledition vorgestellt werden.

Abgeschlossen am 29. Dezember 2004

Abkürzungen:

- (1) Papyri und entsprechende Editionen nach Checklist of Editions of Greek, Latin, Demotic and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets, ed. J.F. Oates u.a. (BASPap.S 9), Atlanta ²2001 (eine aktualisierte Fassung ist im Internet einsehbar: <<http://scriptorium.lib.duke.edu/papyrus/texts/clist.html>>).
- (2) Epigraphisches vor allem nach F. Bérard et al, éd.s., Guide de l'Épigraphiste. Bibliographie choisie des épigraphies antiques et médiévales, Paris ³2000 zusammen mit den Online verfügbaren *Suppléments 2001, 2002 et 2003* (<<http://www.antiquite.ens.fr/guide-epigraphiste.html>>; letzter Zugriff 13.02.2004); ferner Der neue Pauly 3, 1997, XII-XXXVI; G. Pfohl (Hg.), Griechische Inschriften als Zeugnisse des privaten und öffentlichen Lebens, München ²1980, 192-195; G.H.R. Horsley / J.A.L. Lee, A preliminary checklist of abbreviations of Greek epigraphic volumes: Epig. 56 (1994) 129-169.
- (3) Weitere Kurzformen für Objekte werden im Literaturverzeichnis aufgeschlüsselt.

Bibliographie

- Amundsen, L., Christian Papyri from the Oslo Collection: SO 24 (1945) 121-147.
- Argoud, G. / Roesch, P., Inscriptions et graffites, in: Argoud, G. u.a. (Hg.), Une résidence byzantine, "l'Huilerie", Salamine de Chypre 11, Paris 1980, 38-40 mit 48 Fig. 16.
- Aune, D.E., Magic in Early Christianity (ANRW 2,23,2), Berlin 1980, 1507-1557.
- Bagnall, R.S., Archaeological Work on Hellenistic and Roman Egypt: AJA 105 (2001) 227-243.
- Bagnall, R.S., Archaeology and Papyrology: JRA 1 (1988) 197-202.
- Bar-Ilan, M., Between Magic and Religion: Sympathetic Magic in the World of the Sages of the Mishnah and Talmud: Review of Rabbinic Judaism 5 (2002) 383-399.
- Bénazeth, D., L'art du métal au début de l'ère chrétienne, Musée du Louvre. Catalogue du département des antiquités égyptiennes, Paris 1992.
- Bénazeth, D., Les coutumes funéraires, in: Rutschowskaya, M.-H., / Bénazeth, D. (Hg.), L'Art Copte en Égypte. 2000 ans de christianisme, Milan 2000, 105-144.
- Betz, H.D., Magic and Mystery in the Greek Magical Papyri, in: Faraone, C.A. / Obbink, D. (Hg.), Magika Hiera. Ancient Greek Magic and Religion, New York / Oxford 1991, 244-259.
- Betz, H.D., The Greek Magical Papyri in Translation Including the Demotic Spells, Chicago / London ²1992.
- Biasutti, R. / Ciaranfi, A.M., braccialeto, in: Enciclopedia Italiana di scienze, lettere ed arti 7, 1949, 643-645.
- Blank, H., Das Buch in der Antike (Beck's Archäologische Bibliothek), München 1992.
- Bonner, C., Studies in Magical Amulets chiefly Graeco-Egyptian, Ann Arbor / London 1950.
- Bonner, C., Two Studies in Syncretistic Amulets: PAPS 85 (1942) 466-471.
- Bosson, N. / Aufrère, S.H., (Hg.), Catalogue de l'exposition Égyptes ... L'Égyptien et le copte, Lattes 1999.
- Bremmer, J., The Birth of the Term 'Magic': ZPE 126 (1999) 1-12.
- Brox, N., Magie und Aberglaube an den Anfängen des Christentums: TThZ 83 (1974) 157-180.
- Cavallo, G. / Maehler, H., Greek Bookhands of the Early Byzantine Period: A.D. 300 – 800 (BICS.S 47), London 1987.
- Collart, P., Psaumes et amulettes: Aeg. 14 (1934) 463-467.
- Collart, P., Un papyrus Reinach inédit : Aeg. 13 (1933) 208-212.
- Coquin, C. / Coquin, R.-G., Compte-rendu de Bénazeth 1992 : BSAC 32 (1993) 185-189.
- Cribiore, R., Literary School Exercises: ZPE 116 (1997) 53-60.
- Cribiore, R., Writing, Teachers, and Students in Graeco-Roman Egypt (ASP 36), Atlanta 1996.
- Dalton, O.M., A gold pectoral cross and an amulett bracelet of the sixth century, in: Mélanges offerts à Schlumberger, M. Gustave. À l'occasion du quatre-vingtième anniversaire de sa naissance (17 Octobre 1924). II: Numismatique et sigillographie, archéologie, Paris 1924, 386-390.
- Dalton, O.M., Catalogue of the Early Christian Antiquities and Objects from the Christian East in the British Museum, London 1901.

- Daniel, R.W., A Christian Amulet on Papyrus: VigChr 37 (1983) 400-404.
- Dauterman Maguire, E. u.a., Art and Holy Powers in the Early Christian House (Illinois Byzantine Studies 2), Urbana 1989.
- Dickie, M.W., The Fathers of the Church and the Evil Eye, in: Maguire, H. (Hg.), Byzantine Magic, Washington D.C. 1993, 9-34.
- Duling, D.C., Solomon, Exorcism, and the Son of David: HThR 68 (1975) 235-252.
- Eitrem, S., Die Versuchung Christi, Oslo 1924.
- Eitrem, S. / Fridrichsen, A., Ein christliches Amulett auf Papyrus (Videnskapsselskapets Forhandlingar 1921,1), Kristiana 1921.
- Elworthy, F.T., Evil eye: ERE 5 (1912) 608-615.
- Engemann, J., Zur Verbreitung magischer Übelabwehr in der nichtchristlichen und christlichen Spätantike: JbAC 18 (1975) 22-48.
- Feissel, D., La Bible dans les inscriptions grecques, in: Mondésert, C. (Hg.), Le monde grec ancien et la Bible (Bible de tous les temps 1), Paris 1984.
- Feissel, D., Notes d'Épigraphie Chrétienne (VII): BCH 108 (1984) 545-579.
- Fournet, J.-L., Nouveaux textes scolaires grecs et coptes: BIFAO 101 (2001) 159-181.
- Froehner, W., Deux bracelets de Syrie, Collection de la comtesse R. de Béarn I, Paris 1905.
- Frösén, J., The FJHP: Epigraphic Finds, in: Frösén, J., / Fiema, Z.T. (Hg.), Petra – A City Forgotten and Rediscovered, Helsinki 2002, 181-187.
- Frösén, J., The Petra Papyri: Information and Significance, in: Frösén, J. / Fiema, Z.T., (Hg.), Petra – A City Forgotten and Rediscovered, Helsinki 2002, 18-24.
- García Martínez, F. u.a., Manuscripts from Qumran Cave 11 (11Q2-18, 11Q20-30) (DJD XXIII), Oxford 1997.
- Gardthausen, V., Griechische Palaeographie I: Das Buchwesen im Altertum und im byzantinischen Mittelalter, Leipzig 1911.
- Godwin, J., Mystery Religions in the Ancient World, San Francisco 1981.
- Groß, W.H., Inschriften, in: DKP 2, 1979, 1412-1415.
- Hamburger, A., A Greco-Samaritan Amulet from Caesarea: Israel Exploration Journal 9 (1959) 43-45.
- Heinen, H., Eine neue alexandrinische Inschrift und die mittelalterliche laudes regiae, in: Wirth, G. (Hg.), Romanitas – Christianitas. Untersuchungen zur Geschichte und Literatur der römischen Kaiserzeit, Berlin / New York 1982, 675-701.
- Herter, H., Armband, in: RAC 1, 1950, 676-678.
- Horak, U., Reiter und Reiterheilige, in: Henner, J. u.a. (Hg.), Christliches mit Feder und Faden (Nilus 3), Wien 1999, 81-89.
- Horsley, G.H.R., The Lord's Prayer in a necropolis: NDIEC 3 (1983) 103-105.
- Hossfeld, F.-L. / Zenger, E., Psalmen 51-100 (HThK.AT), Freiburg, Br u.a. 2000.
- Hugger, P., Jahwe meine Zuflucht. Gestalt und Theologie des 91. Psalms (Münsterschwarzacher Studien 13), Münsterschwarzach 1971.
- Ioannidou, G., Catalogue of Greek and Latin Literary Papyri in Berlin (P. Berol. inv. 21101-21299, 21911), Mainz 1996.
- Jahn, O., Über den Aberglauben des bösen Blicks bei den Alten (BVSGW.PH 7), Leipzig 1855.
- Jalabert, L., Citations bibliques dans l'épigraphie grecque, in: DAOL 3,2, 1948, 1731-1756.

- Jeffers, A., *Magic and Divination in Ancient Palestine and Syria* (Studies in the History and Culture of the Ancient Near East 8), Leiden u.a. 1996, 118-121.
- Jordan, D., 'Άλλο ένα παράδειγμα του Ψαλμού 90.1: Ευλιμένη 3 (2002) 201.
- Jordan, D., *Choliambos for Mary in a Papyrus Phylactery*: HThR 84 (1991) 343-346.
- Jordan, D., *Ψηγματα κριτικής*, 4-10: Ευλιμένη 2 (2001) 155-160.
- Kern-Ulmer, B., *The Depiction of Magic in Rabbinic Texts: The Rabbinic and the Greek Concept of Magic*: JSJ 27 (1996) 289-303.
- Khater, A., *L'emploi des Psaumes en thérapie avec formules en caractères cryptographiques*: Bulletin de la Société d'Archéologie Copte 4 (1938) 123-176.
- Koenen, L., *The Carbonized Archive of Petra*: JRA 9 (1996) 177-188.
- Kotansky, R., *Incantations and Prayers for Salvation on Inscribed Greek Amulets*, in: Faraone, C.A. / Obbink, D. (Hg.), *Magika Hiera. Ancient Greek Magic and Religion*, New York / Oxford 1991, 106-137.
- Kulakowsky, J., *Eine altchristliche Grabkammer in Kertsch aus dem Jahre 491*: RQS 8 (1894) 49-87.309-327.
- La'da, C.A. / Papatomas, A., *A Greek Papyrus Amulet from the Duke Collection with Biblical Excerpts*: BASPap 41 (2004) (im Druck).
- Lässig, E., *Ein Amulett mit Reiterdarstellung und Opfer des Isaak*, in: Horak, U. (Hg.), *Realia Coptica. Als Festgabe zum 60. Geburtstag von Hermann Harrauer*, Wien 2001, 55-64.
- Le Blant, E., *Tablai égyptiennes à inscriptions grecques (suite)*: RAr NS 29 (1875) 231-243.
- Leclercq, H., *Antioche (Archéologie)*, in: DACL 1 (1924) 2359-2427.
- Leclercq, H., *Bracelets*, in: DACL 2,1 (1925) 1118-1121.
- Lefebvre, G., *Recueil des inscriptions grecques-chrétiennes d'Égypte*, Service des Antiquités de l'Égypte, Paris 1907.
- Levene, D., *"... and by the name of Jesus ..."* An Unpublished Magic Bowl in Jewish Aramaic: JSQ 6 (1999) 283-308.
- Luck, G., *Arcana Mundi. Magic and the Occult in the Greek and Roman World*. A Collection of Ancient Texts, Baltimore-London 1985.
- Lumbroso, G., *Documenti Greci del Regio Museo Egizio di Torino*, Torino 1869.
- Man, A., *Armbänder*, in: PRE 1, 1896, 1180.
- Mango, M.M., *Silver from Early Byzantium. The Kaper Koraon and Related Treasures*, Baltimore, Maryland 1986.
- Maspero, J., *Bracelets-amulettes d'époque byzantine*: ASAE 9 (1908) 246-258.
- Menzel, H., *Ein christliches Amulett mit Reiterdarstellung*: Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 2 (1955) 258-261 u. Tafel 4.
- Merino, L.D., *Targum de Salmos. Edición Príncipe del Ms. Villa-Amil n. 5 de Alfonso de Zamora (Bibliotheca Hispana Biblica 6)*, Madrid 1982.
- Metzger, B.M., *A Magical Amulet for Curing Fevers*, in: Daniels, B.L. / Suggs, M.J. (Hg.), *Studies in the History and Text of the New Testament*, in honor of K.W. Clark (StD 29), Salt Lake City 1967, 89-94.
- Meyer, W.M. / Smith, R. (Hg.), *Ancient Christian Magic. Coptic Texts of Ritual Power*, Princeton / New York 1999 (orig. publ. San Francisco 1994).

- Milne, J.G., *Catalogue général des Antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Nos 9201-9400, 26001-26123, 33001-33037. Greek Inscriptions, Le Caire 1905* (Nachdruck: Osnabrück 1977).
- Mouterde, R., *Objets Magiques: Mélanges de l'Université Saint Joseph, Beyrouth 25,6 (1942/43) 103-128.*
- Mowinkel, S., *Psalmenstudien. I, Kristiana-Oslo 1921; V, Kristiana-Oslo 1924* (alle Bde. Nachdruck 1961).
- Naveh, J. / Shaked, S., *Amulets and Magic Bowls. Aramaic Incantations of Late Antiquity, Jerusalem*³1998.
- Nees, L., *The Gundohinus Gospels, Cambridge / Mass. 1987.*
- Nicolosky, N., *Spuren magischer Formeln in den Psalmen (BZAW 46), Gießen 1927.*
- Pasternak, B., *Doktor Shiwago. Übersetzung v. Reschke, T., Berlin 1992.*
- Pestman, P.W., *The New Papyrological Primer, Leiden u.a.*²1994.
- Peterson, E., ΕΙΣ ΘΕΟΣ. *Epigraphische, formgeschichtliche und religionsgeschichtliche Untersuchungen (FRLANT 41), Göttingen 1926.*
- Piccirillo, M., *Un braccialetto cristiano della regione di Betlem: SBFLA 29 (1979) 244-252.*
- Pietersma, A., *The Edited Text of P. Bodmer XXIV: BASP 17 (1980) 67-79.*
- Pillinger, R., *Drei Amulettarmbänder mit Psalmziten, in: Horak, U. (Hg.), Realia Coptica. Als Festgabe zum 60. Geburtstag von Hermann Harrauer, Wien 2001, 75-80.*
- Pintaudi, R., *Amuleto cristiano: LXX, Ps. 90.4-13, in: Pintaudi, R. (Hg.), Greek Papyri I (Manuscripts in the Schøyen Collection 4), Oslo 2004, Nr. 16 mit Taf. XI.*
- Pradel, F., *Griechische und süditalienische Gebete, Beschwörungen und Rezepte des Mittelalters (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 3,3), Giessen 1907.*
- Préaux, C., *Une amulette chrétienne aux Musées Royaux d'Art et d'Histoire de Bruxelles: CEg 10 (1935) 361-370.*
- Prentice, W.K., *Part III of the Publications of an American Archaeological Expedition to Syria in 1899-1900 = AAE 3, New York 1908.*
- Prentice, W.K., *Syria: Publications of the Princeton University Archaeological Expeditions to Syria in 1904-5 and 1909. Division III: Greek and Latin Inscriptions. Section B: Northern Syria, Leyden 1908-22.*
- Puech, É., *Les deux derniers Psaumes davidiques du rituel d'exorcisme, 11QPsAp^a IV 4 - V 14, in: Dimant, D. / Rapaport, U. (Hg.), The Dead Sea Scrolls. Forty Years of Research (Studies on the Texts of the Desert of Judah 10), Leiden 1992, 64-89.*
- Rebiger, B., *Die magische Verwendung von Psalmen im Judentum, in: Zenger, E. (Hg.), Ritual und Poesie. Formen und Orte religiöser Dichtung im Alten Orient, im Judentum und im Christentum (HBS 36), Freiburg, Br u.a. 2003, 265-281.*
- Renan, E., *Mission de Phénicie. Paris 1864.*
- Ross, M., *Catalogue of the Byzantine and Early Mediaeval Antiquities in the Dumbarton Oaks Collection. I: Metalwork, Ceramics, Glass, Glyptics, Painting, Washington D.C. 1962.*
- Rupprecht, H.-A., *Kleine Einführung in die Papyrskunde (Die Altertumswissenschaft), Darmstadt 1994.*
- Schäfer, P. / Shaked, S. (Hg.), *Magische Texte aus der Kairoer Geniza 1 u. 2 (TSAJ 42 u. 64), Tübingen 1994/96.*
- Schubart, W., *Einführung in die Papyrskunde, Berlin 1918 (Nachdruck 1980).*

- Seybold, K., *Die Psalmen* (HAT 1,15), Tübingen 1996.
- Shaked, S., *Jesus in the Magic Bowls. Apropos Dan Levene's "... and by the name of Jesus ..."*: JSQ 6 (1999) 309-319.
- Siegert, V., *Zwischen Hebräischer Bibel und Altem Testament. Eine Einführung in die Septuaginta* (Münsteraner Judaistische Studien 9), Münster 2001.
- Strzygowski, J., *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, nos 7001-7394 et 8742-9200: Koptische Kunst, Service des Antiquités de l'Égypte*, Wien 1904 (Nachdruck Osnabrück 1973).
- Taylor, C., *Hebrew-Greek Cairo Genizah Palimpsests from the Taylor-Schechter Collection*, Cambridge 1900.
- Tchernetska, N., *Hand-List of the Greek Palimpsests in Cambridge Libraries*, in: Prato, G. (Hg.), *I manoscritti greci tra riflessione e dibattito. Atti del V Colloquio Internazionale di Paleografia Greca* (Cremona, 4-10 Ottobre 1998) (Pap. Flor. XXI), Firenze 2000, 2,733-739.
- The Midrash on Psalms. The Second of Two Volumes. Transl. from the Hebrew and Aramaic by Braude, W.G.* (Yale Judaica Series 13), New Haven 1959.
- Trachtenberg, J., *Jewish Magic and Superstition. A Study in Folk Religion*, New York 1939 (Nachdruck New York 1970).
- Turner, E.G., *Greek Manuscripts of the Ancient World*, Parsons, P.J. (Hg.) (BICS Supplement 46), London 1987.
- Van Haelst, J., *Catalogue des papyrus littéraires juifs et chrétiens* (Université de Paris IV Paris-Sorbonne. Série «Papyrologie» 1), Paris 1976.
- Van Minnen, P., *House-to-House Enquiries: An Interdisciplinary Approach to Roman Karanis*: ZPE 100 (1994) 227-251.
- Viaud, P.G., *Salomon et Sisinnios dans la magie copte*, in: Viaud, P.G., *Magie et coutumes populaires chez les Coptes d'Égypte*: Sisteron 1978, 107-131.
- Vikan, G., *Two Byzantine Amuletic Armbands and the Group to which They Belong*, *The Journal of the Walters Art Gallery* 49 / 50 (1991 / 92) 33-51 (= Vikan, G., *Sacred Images and Sacred Power in Byzantium* [Variorum Collected Studies Series], Aldershot / Burlington 2003, Art. XI).
- Vikan, G., *Art and Marriage in Early Byzantium*: DOB 44 (1990) 145-163 (= Vikan, G., *Sacred Images and Sacred Power in Byzantium* [Variorum Collected Studies Series], Aldershot / Burlington 2003, Art. X).
- Vikan, G., *Art, Medicine, and Magic in Early Byzantium*: DOP 38 (1984) 65-86 (= Vikan, G., *Sacred Images and Sacred Power in Byzantium* [Variorum Collected Studies Series], Aldershot / Burlington 2003, Art. IX).
- Vikan, G., *'Guided by Land and Sea': Pilgrim Art and Pilgrim Travel in Early Byzantium*, in: Tesseræ. Festschrift für Josef Engemann (JbAC.E 18), Münster 1991, 74-92 (= Vikan, G., *Sacred Images and Sacred Power in Byzantium* [Variorum Collected Studies Series], Aldershot / Burlington 2003, Art. VIII).
- Vikan, G., *Byzantine Objects of Daily Life in the Menil Collection I* (forthcoming).
- Vikan, G., *Byzantine Pilgrimage Art* (Dumbarton Oaks Byzantine Collection Publications 5), Washington D.C. 1982.
- Vikan, G., *Early Byzantine Pilgrimage Devotionalia as Evidence of the Appearance of Pilgrimage Shrines*, in: *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie* (Bonn, 22.-28. September 1991) (JbAC.E 20 / 1), Münster

- 1995 377-388 (=Vikan, G., Sacred Images and Sacred Power in Byzantium [Variorum Collected Studies Series], Aldershot / Burlington 2003, Art. VI).
- Vikan, G., Byzantine Pilgrims' Art, in: Safran, L. (Hg.), Heaven on Earth. Art and the Church in Byzantium, Pennsylvania 1998, 229-266 (=Vikan, G., Sacred Images and Sacred Power in Byzantium [Variorum Collected Studies Series], Aldershot / Burlington 2003, Art. V).
- Vikan, G. / Nesbitt, J., Security in Byzantium: Locking, Sealing, and Weighing, Dumbarton Oaks Byzantine Collection Publications 2, Washington D.C. 1980.
- Waddington, W.H., Inscriptions grecques et latines de la Syrie, Paris 1870 (Nachdruck Rom 1968).
- Wamser, L. / Zahlhaas, G. (Hg.), Rom und Byzanz. Archäologische Kostbarkeiten aus Bayern, München 1998.
- Wiegemann, F.A.M., Magie I, RGG⁴ 5, 2002, 661f.
- Wolfe, L.A. / Sternberg, F., Objects with Semitic Inscriptions 1100 B.C.-A.D. 700. Jewish, Early Christian and Byzantine Antiquities, Waldkirch 1989 (Zürich: Frank Sternberg; Auction XXIII, November 20, 1989).

Dr. Thomas J. Kraus
Am Schwalbennest 5
91161 Hilpoltstein
Federal Republic of Germany

t.j.kraus@web.de
tosal@mac.com
Tel. +49 91 74 97 61 17
Mobile +49 17 05 82 11 62